

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Stadt  
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



24. Jahrgang Nr. 6

Hannover  
Juni 1974

## Mit Polen im Klartext sprechen

30000 Pommern in Kiel – Ministerpräsident Dr. Stoltenberg und Dr. Ph. v. Bismarck sprachen in der Ostseehalle – Trefflokale der Heimatkreise überfüllt



Man strömt in die Ostseehalle, die sich im Fahnenschmuck präsentiert. – Hier der Haupteingang – Manche erwarteten davor noch Bekannte.

Mit 20 000 Pommern hatte man beim Bundestreffen am 25./26. Mai in der Ostseehalle in Kiel gerechnet und 30 000 Teilnehmer schätzt die KN (Kieler Nachrichten) die Besucherzahl, die am letzten Wochenende im Mai die Kieler Innenstadt bevölkerte. Obwohl die Trefflokale der pommerschen Heimatkreise erst für den Sonntagnachmittag (Heimatkreistreffen) vorgesehen waren, wurden sie auch schon am Sonnabend angesteuert und von vielen schon am Sonntagvormittag während der Kundgebung. Wohl hingen in der Ostseehalle wieder die Wappen der Pommerschen Städte und Kreise; aber sie waren nur Schmuck. Die Standorte der einzelnen Heimatkreise waren durch Schilder bestimmt und diese für die Kreise, die sich in anderen Lokalen und Sälen trafen, nicht vorhanden. Und hier setzte für diese Besucher ein Suchen nach Bekannten und Verwandten ein, das wenig Erfolg versprach, weil man sich in der Menge verlor.

### Bismarck und Jahn in ihren Ämtern bestätigt

Schon am Sonnabend trafen sich die Abgeordneten zum Kongreß der Pommern im Kieler Landeshaus, wo sich die 12. PAV konstituierte. Erneut wurde hier Dr. Hans Edgar Jahn (MdB) zum Präsidenten der Pommerschen Abgeordnetenversammlung gewählt und der bisherige Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Philipp von Bismarck (MdB), erneut für 4 Jahre im Amt bestätigt.

Nach der Wahl der Vertreter und der Besetzung der Ausschüsse sprachen die beiden Repräsentanten der PLM. Zur „Europäischen Integration und Menschenrechte“ gab Dr. Jahn noch einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Integration mit den Verträgen von Paris 1951 und Rom 1957. Trotz aller auftretenden Schwierigkeiten müsse festgestellt werden, daß der Weg zur Europäischen Integration täglich fortgeführt werde. Tausende von Gesetzen und Verordnungen, von Straßburg und Brüssel schafften heute in der Gemeinschaft im wirtschaftlichen Bereich Ordnung und förderten die Integration. Der Weg nach Europa müsse Schritt für Schritt erkämpft werden.

Trotz aller Nationalismen der letzten Monate werde dieses Europa begreifen müssen, daß es nur dann stark ist und nur dann allen Menschen einen friedlichen Lebensraum in der Gemeinschaft schaffen kann, wenn es zu den großen Fragen unserer Zeit mit einer Stimme spricht. In Helsinki sei der Sowjetunion deutlich gemacht worden, daß Unveränderbarkeit, Unveränderlichkeit der Grenzen nicht bedeutet, daß diese Grenzen nicht durch das Selbstbestimmungsrecht verändert werden können.

Das Selbstbestimmungsrecht umfasse nicht nur den territorialen Bereich, es umfasse auch hier und bei uns die grundsätzliche Gestaltung des Lebens nach den Prinzipien der Freiheit und der Demokratie. „Wir sind zum Handeln aufgerufen, um unsere politische innere Ordnung auf folgende Prinzipien aufzubauen und zu festigen: Dem Schutz der Menschenwürde vor Erniedrigung des Menschen zum Objekt.

Für die Freiheit der Bürger, die in der Demokratie die Freiheit in der größten Zahl sein muß und nicht in einer privilegierten Minderheit sein darf.

Für die Gerechtigkeit, die sich nicht in Form einer Rechtsgleichheit erschöpfen darf, sondern eine wahrhaft soziale Gerechtigkeit bleiben muß.

Wir treten an für die Realisierung des Rechts auf Freiheit, die jeden Menschen vor Unterdrückung und Willkür zu bewahren hat; und wir erklären, Frieden zwischen Völkern kann nur bestehen, wenn jeder Mensch und jedes Volk sein Recht auf Selbstbestimmung uneingeschränkt wahrnehmen kann.“

### Manifest der Pommern

Wir Pommern sind als Deutsche zugleich Europäer. Unser Land – ein Teil Deutschlands – liegt in Europa, es ist nicht untergegangen. Unser Recht auf die Heimat ist nicht erloschen. Deutschland besteht in seinen rechtmäßigen Grenzen, obwohl die Weltmächte die Macht über Deutschland geteilt haben. Trotz Teilung besteht das deutsche Volk als Einheit fort und mit ihm sein Recht auf Selbstbestimmung.

Wir Pommern wissen, daß dem polnischen und dem deutschen Volke nicht vergessenes Unrecht zugefügt worden ist. Wir wissen aber auch, daß nicht das Verharren in der Erinnerung an Leid und Unrecht den Weg für eine bessere Zukunft ebnet, sondern der gemeinsame Wille, das Recht zu achten und so künftige Aufgaben zu meistern. Wir haben erfahren, daß wir lernen, uns zu verstehen; wir wissen, Europas Zukunft ist auch unsere Zukunft, seine Kraft – unsere Kraft, seine Freiheit – unsere Freiheit.

Wir Pommern wollen eine Zukunft Europas, die Grenzen durch Freiheit überwindet; dazu wollen wir uns untereinander, miteinander und füreinander verbinden, Pommern – Deutsche – Europäer. Wir wollen das Recht auf die Heimat als Menschenrecht verwirklichen; wir wollen es zur Brücke machen zwischen Nachbarn in Ost und West. Wir wollen unsere Mitbürger, die Europäer und die Völker der Welt dafür gewinnen, Frieden zu suchen, wo allein er zu finden ist:

in der Freiheit der Selbstbestimmung von Menschen und Völkern.

Dr. von Bismarck erläuterte noch einmal die Zielsetzung des Manifestes und unterstrich, daß die Arbeit der PLM im ganzen Bundesgebiet Anerkennung finde. Die Pommern stünden im politischen Kampf in vorderster Front. (Siehe Kundgebung Ostseehalle)

Am Nachmittag erfolgte im gleichen Raum dann die Kulturpreisverleihung an Prof. Dr. Reichow und Eike Haenel, bei der als Vertreter der Landesregierung neben Ministerialrat Walsdorff, Sozialminister Frank und Wirtschaftsminister Westphal, der Schwiegersohn des verstorbenen Gelehrten zugegen waren.



Der Folklore-Choreograph Eike Haenel, der mit seiner Erlanger Jugendgruppe schon in der ganzen Welt gastierte, erhielt aus der Hand des Ehrensprechers der PLM, Dr. Oskar Eggert, den Kulturpreis 1974, den vorher auch die Gattin des Architekten, Städteplaners, Künstlers und Kulturschaffenden Prof. Dr. Ing. Hans-Bernhard Reichow, der überraschend am 7. Mai in Bad Mergentheim verstarb, entgegennahm.

#### Volkstümliche Abendveranstaltung in der Ostseehalle

Während im Hotel „Flensburger Hof“ der „Konvent der evangelischen Gemeinden Pommerns“ und die „Pommerschen Frauen“ ihre Arbeitstagung durchführten, besuchten viele die „Stiftung Pommern“ im Rantzaubau des Kieler Schlosses mit der Gemäldeausstellung. Das Gros aber sammelte sich, während bei der Stiftung noch die „Pomerania“ tagte, bereits in der Ostseehalle zur Volkstümlichen Abendveranstaltung, wo Jugend- und Folkloregruppen mit ihren Darbietungen für Unterhaltung und Schwung sorgten und dann im Tanz mit den Alten mithielten. Dazu waren in der Innenstadt alle Lokale überfüllt,

denn die Ostseehalle konnte die Menschenmassen nicht fassen, und mancher hatte mit manchem viel zu erzählen.



Die überbesetzte Ostseehalle während der Kundgebung – nur Stehplätze gab es noch – im Hintergrund r. das Schneidemühler Wappen, das die Grenzmarker ansteuerten.

#### Dr. Gerhard Stoltenberg und Dr. Bismarck sprachen in der Ostseehalle

Auftakt am Sonntag war um 9 Uhr der gemeinsame Gottesdienst in der Ostseehalle, dem ein Platzkonzert folgte. Wer erst danach zur Kundgebung einen Platz in der Halle suchte, mußte dem Geschehen im Stehen folgen.



Die beiden politischen Sprecher des Tages: l. der Patenvater der Pommern, Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Dr. Stoltenberg, r. der Sprecher der Pommern, MdB Dr. v. Bismarck bei den Ehrengästen.

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident kritisierte hier das Fehlen einer deutlichen Darstellung der Probleme des geteilten Deutschlands, der Situation der Menschen im anderen Teil sowie der Vertriebenen und Flüchtlinge in der Regierungserklärung des Kabinetts Schmidt und hob hervor, daß der Pendschlag der innerpolitischen Situation unter anderem auf das Ausbleiben der versprochenen großen Erfolge in der Ost- und Deutschlandpolitik zurückzuführen sei. Es sei folgerichtig, daß der „Chefarchitekt und Unterhändler dieser Politik“, Egon Bahr, in Verbindung mit dem Rücktritt Brandt's nicht mehr in das neue Kabinett aufgenommen wurde.

Dieser Abgang ändere aber nichts an dem entstandenen Schaden, der durch Rücktritte und Entlassungen nicht wieder gutzumachen sei. Stoltenberg forderte, den polnischen Partnern offen zu sagen, der weitgehende Ausreisestopp stehe im

klaren Gegensatz zu den Versprechungen der Regierung Brandt/Scheel. „Es ist unbegreiflich, daß heute weniger Deutsche zu uns kommen können als in den härtesten Jahren des kalten Krieges.“

Auch der Sprecher Dr. Philipp von Bismarck kritisierte die Regierung Schmidt. „Keine Regierung kann von uns Vertrauen erwarten, die sich nicht der Menschen an erster Stelle annimmt, die nach 29 Jahren immer noch die Hauptlast des verlorenen Krieges tragen.“ Er forderte die Pommern in allen Teilen der Bundesrepublik auf, verstärkt in die Parteien einzutreten und von hier aus auf die Politik einzuwirken. „Die Pommern gehören in die vorderste Front. Nicht meckern, sondern machen! Wo Pommern in einer Partei gemeinsam wirken, die Alten und Jungen, die Männer mit ihren Frauen, haben sie auch Einfluß.“

Hier wende ich mich besonders an unsere Söhne und Töchter. Ihr seid es, deren Schicksal in Frage steht. Es geht um eure Freiheit, es geht um eure Zukunft, es geht um euer Deutschland. Ihr seid die Brücke zu denen, die in Westdeutschland geboren sind. Euch kommt es zu, dafür zu sorgen, daß Deutschland unser Vaterland bleibt und die Freiheit eine konkrete Hoffnung für alle Europäer.

Nichts läßt sich dauerhaft und gerecht regeln, wenn die Völker, die die Staaten tragen, sich hassen. Darum ist Aussöhnung durch Wahrheit unser Dienst am Frieden. Frieden ist die Bedingung, aber Freiheit das Mittel, um für Deutsche und Polen eine Zukunft zu gewinnen, zu der sie in Verantwortung für Geschichte und Gerechtigkeit Ja sagen können.

Lassen Sie uns den Entschluß fassen, aller Resignation und Mutlosigkeit ein für alle mal abzuzugeln. Pommern an die Front. So heißt unsere Parole. So bauen wir mit an den Brücken in die Zukunft, an den Brücken zwischen Ost und West, an einer Zukunft, die auch die deutsche Nation wieder unter einem Dach sieht in einem freien vereinigten Europa.“

Auch Kiels OB Bantzer nahm in seinen Begrüßungsworten zu den öffentlich geäußerten Vorwürfen, Kiel gebe „Revanchisten“ Gelegenheit zu großen Treffen, Stellung und erklärte: Die Stadtvertretung lasse sich nicht vorschreiben, wen sie begrüße. Die Pommern hätten immer ihren demokratischen Willen zur Gestaltung Deutschlands bewiesen.

### Kein Platz im Kaiser Friedrich

Die Aufstellung eines Großzeltes beim Pommerntreffen fiel wegen der gesperrten Mittel für solche Veranstaltungen aus, und damit war keine Möglichkeit die Teilnehmer der einzelnen Kreise in entsprechend großen Lokalen im Umkreis der Ostseehalle unterzubringen. Ursprünglich war der Kreis Deutsch Krone sogar für den „Eichhof“ – Straßenbahnstrecke – vorgesehen. Trotzdem ich wußte, daß im „Kaiser Friedrich“ nur noch der große Saal und das Gästezimmer zur Verfügung standen, ließ ich auch das Treffen für Deutsch Krone umlegen in der Erwartung, daß viele nicht am Mittagessen teilnehmen und dann dazu zwischen Ostseehalle und Kaiser Friedrich pendeln würden. Trotz der Bitte um Voranmeldung lagen nur 14 Teilnehmer für Mittagessen und Kaffeetafel vor – und 75 hatte ich bestellt!!

Als wir dann von der Ostseehalle gemeinsam geschlossen am Treff eintraten, waren alle Räume bereits überfüllt. Unsere Märk. Friedländer Freunde hatten sich sogar ins Gästezimmer eingeschmuggelt, das uns eigentlich erst nach dem Mittagessen – der Wirt hatte selbständig für über 90 gedeckt – zur Verfügung stehen sollte. Verständlich, daß es Enttäuschungen bei vielen – auch bei mir – gab; aber ich muß lobend erwähnen, daß alle Grenzmärker im Raum „gute Mine zum bösen Spiel“ machten und Hfd. Stelter sogar mit seinen Tützern in der Ostseehalle noch einige Tische erobern konnte.

Daß hier nur wenige neben den Freunden, Bekannten und Verwandten sitzen konnten, störte kaum; denn alle waren ja Grenzmärker, und ich bedauerte nur, daß ein nicht vorhandener doppelt so großer Raum nicht auch die Flatower und

Schlochauer Hfd., die in der Ostseehalle saßen, aufzunehmen verboten hatte. Auf das Geschehen und Erleben werden wir sicher noch später zurückkommen müssen; denn es gab viel zu erleben und zu berichten.

—str.—

### Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Das so groß angekündigte Wort „Entspannung“ ist zwischen den beiden deutschen Teilstaaten in einer Nation (letzteres Wort vermeidet leider der Spalterstaat Pankow) längst noch nicht zum Tragen gekommen. Hoffentlich sinkt es überhaupt nicht zu einem Schlagwort herab. Abgesehen von den Schikanen auf den Transitwegen nach Berlin. Die schikanösen Kontrollen an den Zonengrenzen, die Verdoppelung der Umtauschquoten für Reisende in die DDR, die Aufstellung neuer Grenzgitterzäune und sogar das Niederlegen von Häusern auf der DDR-Grenzseite, um freies Schußfeld zu haben – sehen wirklich nicht nach Entspannung aus. So hat der Berliner Reg. Bürgermeister Schütz sich gezwungen gesehen, die DDR-Behörden aufzufordern, Schluß zu machen mit dem frivolen Hantieren mit der Schußwaffe. Die DDR-Regierung lamentiere über jeden Stein, den man aus der Mauer (Schandmauer) breche, aber sie läßt bedenkenlos schießen auf alles, was sich im Bereich ihres Todesstreifens bewegt.

Nicht genug mit alledem, erhielt die Entspannung zwischen den beiden Staaten erneuten Tiefschlag, der durch die Spionageaffäre Guillaume hervorgerufen wurde. Es ist doch ein starkes Stück, wenn man gerade zur Zeit des Austauschgesenseitiger ständiger Vertretungen dem Bundeskanzler einen Meisterspion direkt ins Kanzleramt setzt; und er säße heute noch dort, wenn der Bundessicherheitsdienst diesen Spitzel nicht entlarvt hätte. Doch auch danach hielt es Pankow nicht für nötig, ihn im Rahmen der Entspannung einfach zurückzupfeifen. Dies hatte wohl sogar Moskau von seinem Satelliten erwartet; denn der sogen. Freundschaftsbesuch von DDR-Ministerpräsident Sindermann war alles andere als dies, zumal der Ostberliner Regierungschef Rede und Antwort zu der Spionageaffäre stehen mußte. Diese Affäre im Rücken des Bundeskanzlers führte ja zu dessen Sturz. Nun ist das neue Kabinett Schmidt-Gentscher gebildet und der bisherige Außenminister Scheel zum Bundespräsidenten gewählt worden; aber die Schäden, die jener Meisterspion anrichtete, sind nicht wegzudiskutieren und haben hinter die ganze Ostpolitik neue Fragezeichen gesetzt. Wenn jetzt, wie gerüchtweise verlautet, Ostberlin 25 Inhaftierte gegen Guillaume austauschen will, so zeigt dies nur, wie äußerst wichtig ihr dieser Mann war. Jetzt wollen die Spalter drüben klein beigeben, nachdem die ganze Sache und auch der Geldumtausch im Bundestag zur Sprache gekommen ist; denn SED-Chef Honnecker ließ auf einmal ein Einlenken in Aussicht stellen. Man kann nur hoffen, daß bei dem Austausch der ständigen Vertretungen zwischen Bonn und Pankow nicht erneut weitere Agenten eingeschleust werden. Äußerste Vorsicht ist jedenfalls am Platz. Ausgerechnet im 25. Jubiläumjahr unserer Bundesrepublik und in Erinnerung an die damals glücklich überwundene Berliner Blockade ist dies geschehen, aber man kann hoffen, daß Bonn auch diese Krise durchsteht, denn, wie eine bekannte Illustrierte schreibt, haben wir ja eine „unverwüstliche Republik“.

\*

Erstmals schreiben wir aus dem neuen Deutsch Kroner Stützpunkt Bad Rothenfelde im Teutoburger Wald von einem Erholungsaufenthalt. Dieser altbekannte Badeort wirkt mit seinen weiträumigen Anlagen und den beiden Salinen wie ein einziger Kurpark. Wer von der Kurterrasse aus die Kapelle Lönslieder, wie „Grün ist die Heide“, spielen hört, der fühlt sich geradezu heimisch; auch einen Lönsweg entdeckten wir inzwischen hier. Wenn erst die im Bau befindliche Umgehungsstraße um den Kurort fertiggestellt ist, wird man mit Recht von einer Oase der Ruhe sprechen können. Sicher hat unser Heimatkreis eine gute Wahl mit dem Standort des geplanten

Heimatappartmenthauses getroffen. Daß dies Gebäude mit seinen 152 Einzelappartements am Nordrand des Kurbades nahe dem Teutoburger Waldsanatorium kurz vor dem Waldingang gebaut wird, kann allgemein begrüßt werden. Wie uns Gemeindedirektor Nickel, der übrigens auch Ostmärker ist und aus Landsberg (Warthe) stammt, erklärte, fehlen bei einer Jahresfrequenz von rd. 22 000 Kurgästen immer noch Fremdenzimmer. Die Erdarbeiten für den Neubau sind schon im Gang, und die Grundsteinlegung soll voraussichtlich am 15. Juni erfolgen.



Auf dem freien Gelände zwischen den Villen und den Baumgruppen entsteht das Deutsch Kroner Heimathaus in bevorzugter Lage. Die waldreiche Umgebung und die Nachbarschaft zu 2 Sanatorien sorgen für Ruhe und Erholung.



Planierungsarbeiten auf der Baustelle – Im Hintergrund d. s. Kurhaus.

Obwohl Bad Rothenfelde mit seinen beiden Solequellen genau wie unsere Patengemeinde Bad Essen zum Landkreis Osnabrück gehört, liegen sie räumlich doch weit von einander entfernt: Rothenfelde an der Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück mit der Station Dissen-Bad Rothenfelde.

Bereits vor uns hatten ehem. Deutsch Kroner Abiturienten von der Hermann Lönsschule den neuen Stützpunkt besucht und Grüße gesandt: ihre Namen: Konrad Gramse (Berlin),

Günther Hennings, Hans Buchholz, Werner Dobbeck, W. Kuhnhardt, Johannes Konitzer, M. Konitzer, Adolf Lucks, Herbert Doege, B. Jung, Hans Jung, Max Kahl, A. Manthey, Paul Stelter. Zu ihnen gesellten sich noch Josef Senftleben, Max Piehl und Obermeyer (Letztere beiden als verantwortlich für den Heimathausbau) mit ihren Frauen.

Auch nach dem Tod von Karl Behrens und Kurt Winkelmann hat die Grenzmarkgruppe Kassel ihren schon traditionellen Ausflug zum Hohen Dörnberg bei Zierenberg wieder unternommen. Es beteiligten sich Otto Gohlke und Frau, Emil Pompluhn, Hildegard Schmidt, Jutta Dietrich, D. Dietrich, Elfrida Behrens, Wolfgang Behrens u. Frau und Martha Menzer.

Vergessen hat uns auch unser weitgereister Dr. Alois Gerth nicht. Diesmal macht er Moor- und Medizin-Bäder in Bad Aibling (Chiemsee), die ihm gut bekommen. Er schrieb dazu: „Hab ja vor, noch einige Publikationen vor meinem Ableben zu schreiben.“

Weiter hat unser großer Deutsch Kroner Blutspender Helmut Lucas sich mit der 61. Blutspende für das Rote Kreuz zu Gunsten schwerkranker Menschen erneut betätigt. Gut so!

Heimaterinnerungen sandte uns auch wieder der ehem. Borkendorfer Gregor Braun, jetzt 644 Bebra, Pfarrstr. 2. Wir kommen darauf noch zurück. Schließlich schrieb die Schneidmühler Familie Willy Geske mit Tochter Ruth Wanke aus dem Thermalbad Füssing, wo sie erneut zur Kur weit; auch unser langjähriger HKB Paul Ladwig begrüßte von der 4 Wochen-Kur in der Patengemeinde Bad Essen.

Wie schon durch Todesanzeige im Mai-HB bekanntgegeben, ist Ldm. Max Ranthun aus Appeldwerder mit 95 Jahren von uns gegangen. Er war der älteste Bürgermeister unseres Heimatkreises und hat in seiner Heimatgemeinde über ein Menschenalter gewirkt.

Aus der Lüneburger Heide (Bevensen, Kloster Medingen) sandten unser Jagdhauser Ldsm. Paul Hackbarth mit Anneliese und Siegfried H. (28 Bremen, Detmolder Str. 28) und Dr. Erich u. Charlotte Dedlow (314 Lüneburg, Stöberoggerstr. 96) Feriengrüße. „Ich suche hier Erholung und versuche zu laufen, was bei den Waldwegen ganz gut geht,“ schrieb Dr. D. dazu.

Unser Deutsch Kroner Ldm. Dr. Fritz Koplin, jetzt 28 Bremen, Illerstr. 22, ist seit Jahren ein begeisterter Sportangler. Durch den Angelsport in der freien Natur konnte er seine seinerzeit angeschlagene Gesundheit wieder herstellen. Beim Besuch eines Verwandten in der Nähe von Oldenburg fing er im Mühlenteich in 4 Stunden 14 Portionsschleie, die z.T. eingefroren wurden. Petri Heil!

### Wo sind die Mitbewohner Dt. Krone, Löns-Str.3?

grüßt Hfd. Ursula Ockelmann geb. Hupka aus 6225 Johannisberg/Rhg., Schulstr. 7. Der Vater Heinz Hupka wohnt 44 Münster, Wilhelmstr. 9. „Jeden Monat wird der HB mit Interesse studiert; aber von unsern Mitbewohnern in der Hermann-Löns-Str. habe ich noch nie etwas gelesen.“

### Grenzmark Posen / Westpreußen

(Marschlied)

*Die Grenzmark Posen/Westpreußen ist unser Heimatland!  
Das sei von uns immer wieder vor aller Welt bekannt!*

*Wir werden nie verzichten  
auf unser Heimatrecht, –  
zur Treue uns verpflichten  
dem kommenden Geschlecht.*

*Denn: Grenzmarkland ist deutsches Land,  
kultiviert von Ahnenhand!  
Deutsches Volk in Ost und West:  
Steh' zu ihm in Treue fest!*

*So lange noch Gerechtigkeit gilt und nicht untergeht,  
läßt uns vertrauensvoll hoffen, daß uns die Welt versteht.  
Was auch die Zeit mag bringen,  
sei gut es oder schlecht:  
Wir wollen gläubig ringen  
um unser Heimatrecht!  
Denn: Grenzmarkland ist deutsches Land,  
uns vererbt aus Ahnenhand!  
Deutsches Volk in Ost und West:  
Steh' zu ihm in Treue fest!*

Dem Vorsitzenden der Grenzmarkgruppe München, Hfd. Ernst Roß verdanken wir Text und Vertonung dieses Grenzmarkliedes, das hoffentlich bald als Treuebekenntnis zur angestammten Heimat in allen Gruppen und bei allen Treffen gesungen werden kann.

-str.

Auch wir Schneidemühler freuen uns mit dem früheren HKB des Kreises Deutsch Krone, Hfd, Paul Ladwig, über seine gesundheitliche Wiedergewinnung. „Im Heilkurort Bad Essen such ich in der reinen Luft, durch Trinken des Solewassers und Baden im Sole-Freibad Stärkung meiner Gesundheit. Rentner müssen sich gesund erhalten, um noch lange Empfänger des wohlverdienten Ruhegehaltes zu sein.“ – „Mir geht es sehr zufriedenstellend. Mehrere Deutsch Kroner, die hier Erholung suchten, konnte ich begrüßen.“

Und das freut uns alle. Wenn aber sein Hinweis persönlich gemeint war, so kann ich bei allem Bedauern, daß mir die Zeit zur Erholung fehlt, – die muß ich in Gartenarbeit suchen; denn ich müßte fünfmal vorhanden sein, um all die anlaufende Arbeit zu erledigen – mit dem Volksmund antworten: „Arbeit hält jung!“ Doch nun zum Gespräch:

„Sie stehen bei mir auf der Vermißtenliste! Genau vor einem Jahr kam das letzte Lebenszeichen,“ fragt Hfd. Linda Fellmer von drüben an, und Hfd. Helene Busch erhoffte durch 3 x Glücksspirale für das „Heimathaus“ einen größeren Betrag zu gewinnen; aber das Glück läßt sich nicht erzwingen. Die Spende mußte im Rahmen bleiben.

Apropos „Schneidemühler Heimathaus“! Dank allen Spendern und Bitte, weiter daran zu denken. Neues ist vom Rathaus Altenbruch, unserem künftigen Archivheim, nicht zu berichten. Ob die Renovierungsarbeiten dort schon angelaufen sind, kann ich erst nach Besuch feststellen, wende mich hier aber erneut an alle mit dem Hinweis auf die erneute Ausschreibung der Hausmeisterstelle. Es wäre doch beschämend für uns Schneidemühler, wenn wir die Archivverwaltung in fremde Hände legen müßten!

Helene Busch kurze inzwischen im Ostseebad Heiligenhafen und grüßte: „Bhdl. hat gut getan, Wetter war prächtig. Am 28.8. will ich noch einmal 4 Wochen her.“ – Vom „Goldenen“ der Seminar Kollegen in Bremen grüßten Walter Maeder, Bernhard Witt, Erwin Schülke, Franz Freyer, Walter Klawitter, A. Rapsch u. P. Fabis. Daß alle dortigen Teilnehmer auch Ende Juni in D-dorf sein werden, erachte ich als gutes Omen, obwohl unser Sprecher, Hfd. Franz Wagner (Berlin) sich um die Teilnehmerzahl Sorgen macht, weil zum Meldetermin die am nächsten Wohnenden fehlten.

Hfd. Siddi Emmel berichtete die Anschrift der Schwester, die am 7.4. 75 wurde, mit 1 Berlin 20, Am Forstacker 27, und regte nach Zonenbesuch und Aussprache mit Berliner Hfd. die Aufforderung zu einem Monatsbeitrag für den „Verein Schneidemühler Heimathaus“ an, der aber erst vom Heimatkreistag in Cux im September beschlossene werden kann. Vor Jahren fiel mein gleicher Antrag durch! – aber damals dachte wohl keiner ernstlich an ein Heimathaus.

Als Kriegsbeschädigter des 1. Weltkrieges grüßt Fam. Karl Kremin (Goethering 15) von drüben mit einem Bericht über unsere gemeinsame Heimatecke, die er 1969 besuchte und einer Reihe von Anschriften dort und hier. Als begeisterter Anhänger des F.C. Viktoria früher sitzt er „auch heute mit 75 Jahren vor der Bildröhre oder am Radio und höre oder sehe mir die Spiele an.“



Aus dem Nachlaß von Paul Stelter, die uns Hfd. G. Meißner sandte, stammt diese Aufnahme einer Viktoria-Elf aus dem damaligen Städt. Sportplatz, wo später das Regierungsgebäude errichtet wurde.

*„Ein bißchen mehr Friede und weniger Streit,  
ein bißchen mehr Güte und weniger Neid,  
ein bißchen mehr Liebe und weniger Haß,  
ein bißchen mehr Wahrheit, das wäre was!*

*Statt soviel Unrast, ein bißchen mehr Ruh'!  
Statt immer nur „Ich“ ein bißchen mehr „Du“,  
Statt Angst und Hemmung ein bißchen mehr Mut  
und Kraft zu handeln, das wäre gut!*

*Nicht Trübsal und Dunkel,  
mehr Freude und Licht,  
statt quälend Verlangen ein froher Verzicht,  
und viel mehr Blumen, solange es geht,  
nicht erst auf Gräbern, das wäre zu spät!”*

Mit diesen Dichterworten grüßen die Stuttgarter mit Hfd. Helmut Wernick.

Hfd. Bruno Ollek (Höhenweg 29) in 3057 Neustadt/Rbg., Münchhausenweg 3, erinnert mit Grüßen: „Vielleicht können Sie sich noch erinnern, als Kruske und ich auf dem Herthasportplatz für die Schülstaffel über 100 m mit 12,8 gestoppt wurden?“ – Sportlergrüße von drüben kamen von Hfd. Erich Kroll (S.C. Erika) mit der Bitte um einen Abzug des Fotos von den Baltenmeisterschaften in Danzig und von Lena Ahlers geb. Ewald aus der Karl-Marx-Universität in Leipzig, wo sie mit zersplittertem rechten Ellenbogen noch andere schwere Gesundheitssorgen hat, die wir teilen.



Blick vom Markt durch die Posener auf das Zeughaus, „Wirkos“ ist die alte Stadtparkasse – die Treppen rechts gehören zum neuen Speiserestaurant (1973) PR

Wir fühlen auch mit Hfd. Jo Mihaly, die über den Tod des Enkels schreibt: „Ich habe mit meiner armen Tochter 5 Wochen lang Tag und Nacht in einem Münchener Krankenhaus unseren 15jährigen geliebten Oliver gepflegt, der am 16.1. an akuter Leukämie verblutete. Er war der Lebensinhalt meiner Tochter und auch für mein Herz unersetzlich. Man kann dann nicht schreiben – nur arbeiten.“ – Und das können wir nur allen als Trost raten, die von ähnlich harten Schicksalsschlägen getroffen werden.

„An Schneidemühl erinnern mich 2 sehr schöne Jahre der beruflichen Entwicklung. Ich habe nur von 38–45 dort gewohnt und bin durch den Krieg nie so recht bekannt geworden“, grüßt Fam. Kurt Meier (Zollb. Zollhaus Plöttke u. Flurst 9) aus 295 Leer, Evensburgallee 4.

Hfd. Kurt Liese (35 Kassel-Ro., Maybachstr. 2a – die Eltern verstarben Hansteinstr.) faßt die postalische Totmeldung erfreulich auf: „Ich wurde im Kriege ja schon zweimal tot erklärt, da kommt es auf einmal mehr nicht an; ich hoffe noch recht alt zu werden.“ – und das hoffen auch wir.

„Ich möchte auch gern meine alte Heimat wiedersehen! Ob es da nicht möglich ist, daß sich mehrere zu einem Bus vereinigen“, fragt unsere Neuleserin, Hfd. Margarete Nolte, an und stellt fest: „Ohne den HB würde wohl die ganze Heimatsache auffliegen.“

Erstmalig meldete sich Fam. Werner Zeising (469 Herne, Neustr. 1a): „Ich habe in Schneidemühl-Koschütz geheiratet, war dort Soldat beim IR 322 (Selgenauer Kaserne).“

Mit 2 Meldungen auf das Abgangsbild der Handelslehranstalten im Dez.-HB dankt Hfd. Siegfried Vester (4834 Harsewinkel, Reichenbacher Str. 9) und bedauert mit uns, daß ein Suchdienst in Mitteldeutschland nicht möglich ist. Es meldeten sich Erich Kipper (4811 Oldentrup-Bielefeld) und Gerhard Smyrek (405 Mönchengladbach).

Überraschend war für mich der persönliche Besuch von Fam. Walter/Elfriede Graf-Utz aus Basel, die bei ihrer Besuchsfahrt im Urlaub viele Stationen einschaltete. Daß es dabei in Schönkirchen viel zu erzählen gab, versteht sich am Rande.

Viel zu erzählen gab es auch beim Pommerntreffen in Kiel, zumal alle Trefflokale und auch die Ostseehalle die vielen Besucher nicht fassen konnte. Doch darüber mehr an anderer Stelle.

Wir meinen nur, daß all die Treffen der Vertriebenen auf Bundesebene mit dazu beigetragen haben, die Unbeirrbarkeit der Vertriebenen und ihre Treue zur Heimat stärker denn je der Öffentlichkeit und der Welt kund zu tun.

Politisch tätig zu sein, in die Parteien einzutreten und dort aktiv zu werden, ist das Gebot der Stunde nach den Worten unseres Sprechers in Kiel, und das sei auch unsere Aufforderung an dieser Stelle zum Schluß.

Mit heimatverbundenen Grüßen!

Eure Otto Kniese und Albert Strey

### Deutsch Kroner Pennälertreffen in Bad Rothenfelde vom 6.–9.5.1974

Seit Januar 1974 gingen Briefe hin und her, Karten, Telefonate, Vorschläge, Ablehnungen, neue Gedanken, bis endlich Zeitpunkt und Ort feststanden, wo sich Deutsch Kroner Pennäler treffen wollten, um mit denen zusammen zu sein, die vom goldenen Abitur 1924 übrig geblieben sind. Der Termin mußte wegen der verbilligten Seniorenkarten vor dem 16. Mai liegen.

Und da kamen sie: Schon am 6.5. aus Berlin Konrad Gramse, Max Kahl, Albert Manthey, die auf der Hinfahrt noch in und um Detmold Station gemacht hatten, auch um Erwin Jeske zu besuchen; von der Waterkant, dem Raum Köln, aus Essen, Trier, dem Odenwald und dem Raum Hannover–Osnabrück kamen Günther Hennings, Werner Dobbeck, Herbert Döge, Paul Stelter, Hans Buchholz, Josef Senftleben, Hans Jung, Werner Kuhnhardt, Ernst Jung, Adolf Lucks, Hans Kowitzner und Frau.



Gesamtansicht von Bad Rothenfelde (Teutoburger Wald). Der Pfeil zeigt die Lage des Deutsch Kroner Heimathaus-Baues.

Vom Jahrgang 1924 kamen Otto Bruck und Walter Steffen nicht; sie hinderten gesundheitliche bzw. berufliche Gründe. Es hatten sich noch mehr angesagt, denen die Anfahrt nach dem schönen Bad Rothenfelde wegen der Nähe nicht schwergefallen wäre. Andere antworteten erst gar nicht; aber es entschuldigsten sich auch welche. Allgemeine Meinung: Nicht die Quantität, die Qualität macht's. Es waren ein paar gemütliche Tage in dem Ort, in dem unser Deutsch Kroner Appartementhaus nunmehr erstehen soll, nachdem es in Bad Essen ja nicht durchzuführen war.



Das Deutsch Kroner Gymnasium (1968) – vorn links war früher die Kapelle.

Verging der Montag abend mit Begrüßen, Skat und Doppelkopf, war der Dienstag dem gemeinsamen Essen, Kaffee und Abendbrot gewidmet. Was war es lustig im Hotel „Deutsches Haus“. Erinnerungen wurden ausgetauscht, Anekdoten zum besten gegeben. Dazu die Fragen nach dem persönlichen Wohlergehen. Zwischendurch gab es einen kurzen Spaziergang an den beiden Salinen in Bad Rothenfelde, rund um den nett angelegten Teich, einen Gang zum Bauplatz für das Deutsch Kroner Haus und einen Bummel durch den Ort. Dieser bietet sich großflächig, sauber und gediegen an. Ein altes und doch modernes gepflegtes Bad mit vielen Hotels, Cafes und Pensionen.

Für den nächsten Tag hatte uns ein Freund von Josch Senftleben, Landwirt Dr. A. Schmidt, der in Ankum nördlich Osnabrück einen landwirtschaftlichen Betrieb hat, eingeladen. Es gab eine schöne Fahrt durch den Teutoburger Wald über

Osnabrück und Bramsche an den Zielort. Der Hausherr, in der Fachwelt des In- und Auslandes als Schmidt-Ankum bekannt, ist mit seinem Betrieb nicht nur ein Begriff für fortschrittliche Landwirtschaft und Viehzucht, vielmehr im besonderen führend auf dem Gebiet der Vermehrungszucht von Legehennen. Modernes und durchorganisiertes Management ist sein Konzept, innerbetriebliche Führung mit elektr. Datenverarbeitung wird groß geschrieben. In der großen Zahl der Beschäftigten, etwa 380, gibt es eine Reihe von Diplom-Landwirten, fünf Tierärzte, Techniker, technische Zeichner, die in modern eingerichteten Büros arbeiten. Was sahen wir alles: Brut-Automation, Bruteier-Produktion, Küken-Selektion (allein sechs Japaner betätigten sich hier), Veterinär-Labor und Hallen über Hallen. Etwa 100 000 Geflügel-Zuchttiere sind da, die nach hygienischen Vorschriften geführte Farm beherbergt Rinder, Schweine, Schafe und Pferde. Dazu berät, plant, baut und liefert Schmidt-Ankum ganze Farm-Konzepte, Stallbauten, Inneneinrichtungen, Mahl- und Mischanlagen, Schlachtereien usw. Aluminiumställe gehen in das In- und Ausland. Fürwahr ein imposanter Betrieb, geführt von einem gediegenen, bescheiden auftretenden Diplom-Landwirt, der uns viel zeigte und durch zwei Werbedamen erklären ließ und uns schließlich zum Mittagessen einlud. Buchholz brachte in einer kleinen Rede bei Tisch die Anerkennung der Besucher zum Ausdruck.

Zurück durch grüne Fluren und blühende Felder nach-Bad Rothenfelde verließen wir die Ankumer Berge und die Dammer Höhen. In Bad Rothenfelde gemeinsamer Kaffee, längerer Spaziergang inmitten der beiden Gradier-Anlagen, des Erzählens will kein Ende nehmen. Abends hatte das Hotel Post uns einen geschlossenen Raum mit Fernseher zur Verfügung gestellt, weil einige Fußball-Begeisterte das Spiel Magdeburg – Mailand sehen wollten. Man traf sich schon um 18 Uhr; bei vorzüglichem Essen und vollen Humpen ging die Zeit dahin. Von der Ecke der Fußball-Fans tönte es, Sprachfetzen wie Linksaußen am Leder, jetzt, Freistoß, Strafraum, Flankenwechsel schwirrten durch die Luft. Koni Grams trug ein Gedicht vor; überdrüssig des Fußballs gingen einige in das Kurkonzert, andere schnappten frische Frühlingsluft, der Rest unterhielt sich mit den beiden aus der Nähe kommenden Ehepaaren, deren Ehemänner sich um das neue Projekt in Bad Rothenfelde kümmern.

Am Donnerstag fuhr der größte Teil – die Bahnfahrer – ab. Die anderen besichtigten noch den vorgesehenen Bauplatz für das – wie man hört – Millionen-Objekt und schwangen sich alsdann auch auf ihre fahrbaren Untersätze. Alles in allem ein wohlgelungenes Treffen mit Austausch vieler meist erfreulicher und lustiger Erinnerungen, dem Gedenken an die von uns Pennälern, die nicht mehr unter uns weilen, an die Lehrer und unsere lieben Eltern, die schon alle der grüne Rasen bedeckt. Mit Wehmut gingen oft die Gedanken an unsere unvergessene Heimat zurück.

–Hans Buchholz, 612 Michelstadt, Am Donnersberg 5–

### Neue Kurklinik in Bad Iburg

Wie die beiden Heilbäder im Landkreis Osnabrück Bad Essen und Bad Rothenfelde Kurmittelhaus bzw. Solehallenbad im Bau haben, so plant das 3. Bad dieses Kreises, Bad Iburg, eine neue Kurklinik mit 180 Betten, davon 40 Einzelzimmer. Bauherr sind die „Kurkliniken Bad Rothenfelde Lehmann KG“. Der Bau wird einschließlich Grunderwerb rd. 18 Millionen kosten. Das Projekt soll 1976 fertiggestellt sein.

### 23 Teilnehmer in Frankfurt beim Jubiläumstreffen

Das Jubiläumstreffen der Ehemaligen der Geburtsjahrgänge 1924–1926 am 4. Mai im Palmengarten in Frankfurt/M. wurde dank der Vorbereitung unserer Hfd. Margarete Casper ein voller Erfolg. Die Tochter unseres Seminarkollegen Bruno Freudeberg (16/19), Realschullehrerin Margot Geyer-Freudeberg (6291 Kubach b. Weilburg/Lahn, Berliner Str. 2) berichtet:

„Die 1. Gruppe hatte sich am 4.5. bereits um 12 Uhr im Saal des Palmengartens eingefunden. Ein großes Erkerfenster

gab den Blick auf das Eingangstor frei und damit Gelegenheit zu erraten, wer von den ankommenden Besuchern wohl zu uns gehöre. Das war ein Spaß beim Raten, Erkennen, Winken und Begrüßen! Wir hatten uns ja 30 Jahre nicht gesehen und doch hatte sich niemand wesentlich verändert. Aus London, Hamburg, Berlin, München und vielen anderen Orten waren 23 von 44 Ehemaligen angereist, jung und schlank geblieben, modern, in Beruf und Familie ihren Platz ausfüllend.

Interessierte Zuhörer fand jeder von uns beim Lebensbericht von 1944–1974. Es wiederholten sich die verbindenden Situationen der Lebenswege mit: RAD, Flucht oder Verdrückung, Schwierigkeiten oder Berufswahl und Ausbildung, Fußfassen in der neuen Heimat, Heirat und Familiengründung. Wer aus irgendwelchen Gründen nicht am Treffen teilnehmen konnte, hatte geschrieben und Informationen geschickt. Mit dem Rüstzeug, das uns die alte Schule gegeben hatte, war es den meisten gelungen, einen Beruf nach ihren Neigungen zu ergreifen. So saßen Ärztin, Zahnärztin, Apothekerin, Studienrätin, Lehrerin, Justizbeamtin usw. in der Runde beisammen. Nahezu alle haben geheiratet, heute erwachsene oder kleine Kinder und eine ist schon Großmutter.

Unsere ehemaligen Lehrer, von denen viel gesprochen wurde, können stolz auf uns sein. Nach den allgemeinen Berichten wurde in kleineren Gruppen bis Mitternacht weitererzählt. Wir waren nach dem Dank an die Organisatorin einstimmig der Meinung, daß wir mit der nächsten Zusammenkunft nicht weitere 30 Jahre warten sollten.“ – Warum nicht bei den Bundestreffen in der Patenstadt oder beim Ehemaligen-Treffen der Patenschaftsschule in Cuxhaven frage ich mich!

–str.–



Der Lyzealhof in Schneidemühl 1972 (XY)



Das Landestheater Schneidemühl von der Alten Bahnhofstr. – ein früher nicht möglicher Blick durch die neue Verbindungsstraße an der Berufsschule vorbei vom Bahnhof. (W.H.Postkarte heute)

## Fünfundzwanzig Jahre Grundgesetz

Wenn man bedenkt, daß wir Deutschen es mit den verfassungsrechtlichen Grundlagen unseres Zusammenlebens in der neueren Geschichte nicht leicht gehabt haben – 47 Jahre im Kaiserreich, 12 Jahre in der Weimarer Republik, 12 Jahre im sogenannten tausendjährigen Reich und nun schon 25 Jahre mit unserem Grundgesetz –, dann schaut man doch mit berechtigtem Stolz auf das letzte Vierteljahrhundert zurück. Nach mancherlei Katastrophen und Geschichtsbrüchen, die unserem Ansehen in der Welt nicht förderlich waren, haben wir mit dem Grundgesetz von 1949 einen Anlauf genommen, der dazu beigetragen hat, uns wieder Achtung und Anerkennung in der Welt zu verschaffen.

Unsere heutigen Grundrechte sind mehr als die klassischen liberalen Verfassungen. Mit den 19 Artikeln, die gewissermaßen als Präambel dem Grundgesetz vorgeschaltet sind, haben wir unabdingbare Leitbilder von Mensch und Staat gesetzt, die ein Novum in unserer Verfassungsgeschichte sind. Diese freiheitliche, demokratische und sozial ausgerichtete Staatsform enthält nämlich eine Reihe von Grundprinzipien, die in unserer pluralistisch konzipierten Gesellschaftsordnung mit ihren unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten Verbindliches für alle Staatsbürger enthalten, das sich über die politischen Strukturen und auch die sozialen Substrukturen erhebt. Uns allen gemeinsam ist die Anerkennung der Personalität des Menschen, seines eigenständigen Anspruchs auf Würde und Einmaligkeit seines Menschentums, sein Recht auf Individualität und Gewissensfreiheit. Diese existentielle Toleranz, diese Bereitschaft zur Anerkennung gültiger Normen im Privatrecht, im Staat und gegenüber anderen Völkern hat einen hohen Stellenwert unter den Verfassungen unserer Zeit.

Vielen unserer Mitbürger, die erst nach 1949 mit unserem Grundgesetz aufgewachsen sind, mag das mitunter selbstverständlich erscheinen. Wer einmal Unfreiheit und Verfolgung miterlebt hat, weiß, daß dies gar nicht selbstverständlich ist und in unserem Bewußtsein einen festen Platz einnehmen sollte. Das vergangene Vierteljahrhundert hat uns Deutschen, die wir in der Bundesrepublik leben, nach einem außerordentlichen Tiefensturz unserer Geschichte einen durch Fleiß und auch Glück begünstigten Wiederaufstieg gebracht. In einer Sphäre der Sicherheit und auch allgemeinen Wohlstands gilt es nun, diese fundamentalen Werte im Bewußtsein zu erhalten und ihnen den entsprechenden Stellenwert zuzuordnen.

Es ist mitunter das kritische Wort gefallen, wir hätten mit unserem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat gut gelebt und wären deshalb mehr der Typ des Bequemlichkeitsdemokraten, weil wir Krisen und Rückschläge fast überhaupt nicht hatten, wie sie der älteren Generation noch schreckhaft im Nacken sitzen. Deshalb wäre es wert, am Gedenktag eines Vierteljahrhunderts Grundgesetz auch ein wenig Dankbarkeit zu äußern und zu begreifen, daß in der Demokratie nicht alles umsonst zu haben ist. „Vater Staat“, wie er früher einmal abwertend genannt wurde, kann heute nur die Widerspiegelung eines Kompromisses unterschiedlicher Faktoren in der Gruppendemokratie mit ihren divergierenden gesellschaftlichen Machtprozessen sein. Unsere Staatlichkeit kann immer nur soviel hergeben, wie wir ihr zukommen lassen. Daß wir in ihr bei allen verschiedenartigen Gestaltungsmöglichkeiten – jeder für sich – die Chance, die Freiheit der differierenden Interpretation von Welt und Mensch, je nach unseren Bindungen, haben, ist ein hohes Gut und keineswegs selbstverständlich. Selbst da, wo wir Kompromisse schließen müssen – und sie sind einfach an der Tagesordnung in unserer heutigen Zeitlichkeit –, dürfen wir niemals die gemeinsame Basis unseres gesellschaftlichen und staatlichen Zusammenlebens übersehen. Mehr als die abweichende Individualität, mehr als die differierenden gesellschaftlichen Interessen, mehr als die noch so harten politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen bindet uns dieser freiheitlich-demokratische Rechtsstaat mit seinem Grundgesetz, das natürlich auch in den Prozess einer fortwährenden Integration gestellt ist, veränderbar

ist, weil Verfassungstheorie und Verfassungswirklichkeit zur Deckung gebracht sein wollen. Es schafft aber eine Grundlage, mit der wir getrost in den nächsten 25 Jahren leben könnten.

In einer Zeit, in der kritisches Bewußtsein zunimmt, mit Staatsbürgerkunde allein gewiß keine Beziehung zur Tragfähigkeit von Staat und Gesellschaft in kritischen Perioden zu schaffen ist, sollten wir uns daran erinnern, daß mehr als äußerlich angenehmen Dasein jener Auftrag gilt, den unser Grundgesetz ausgesprochen hat, nämlich uns vor der Geschichte geschlagenen und geteilten Deutschen jene hohen sittlichen Werte zu erhalten, die letztenendes über unseren Platz vor der Geschichte und unter den anderen Völkern bestimmen. Wir alle sollten zum 25jährigen Gedenktag unseres Grundgesetzes bereit sein, ein wenig mehr Dankbarkeit und bewußt in unser Grundgesetz zu investieren.

–Wilhelm Matull(KK)–

## Das Pendel schlägt zurück

Am 17. Mai 1972 ratifizierte der Bundestag die von der Brandt-Regierung kreierten und ausgehandelten Ostverträge. Zwei Jahre später, auf den Tag genau, ist der Ostpolitiker Brandt mit Hilfe eines östlichen Meisterspions aus dem Sattel gehoben worden und sein Nachfolger im Amt, Helmut Schmidt, wendet sich „realistisch“ wieder mehr dem Westen zu. Er hat, wie es scheint, begriffen, was Brandt und sein Gehilfe Bahr nicht begreifen konnten oder wollten: daß das politisch brustschwache freie Restdeutschland nur im Gleichschritt mit dem verbündeten Westen, vor allem mit den USA, nicht aber als Schrittmacher konstruktive Entspannungspolitik mit den ausschließlich machtpolitisch orientierten Herren im Kreml betreiben kann.

Der Verrat an Brandt – „Auch du, mein Bruder Breschnew?“ – eine menschliche Tragödie? Die Tragödie eines Mannes, der sich mit unzulänglichem Instinkt, der sich vertrauensselig, sprich „treudeutsch“, in die Verhandlungen mit dem übermächtigen Partner eingelassen hatte und von ihm mit Glanz und Gloria übers Ohr gehauen wurde! Eine deutsche Tragödie also, das ist, zumindest ostpolitisch, die Bilanz der jetzt beendeten Ära Brandt, aus der Schmidt offensichtlich nüchterne Rückschlüsse zu ziehen gedenkt.

Er wird, wie die Regierungserklärung erkennen läßt, zwar grundsätzlich die Friedens- und Entspannungspolitik gegenüber dem Osten fortsetzen, aber er hat anscheinend nicht vor, ungedeckte Wechsel der anderen Seite zu kreditieren.

Die ostpolitischen Passagen der Erklärung blieben gleichwohl unbestimmt. Lediglich gegenüber Ost-Berlin wurde Schmidt deutlicher. Er sprach von der Belastung des Verhältnisses durch den Spionagefall. Gegenüber Moskau und Warschau vermied er es jedoch, die akuten Streitpunkte, die Fragen der Freizügigkeit, der Aussiedlung, der Wiedergutmachung, der Kredite anzusprechen. Auch die Basisfragen der Deutschlandpolitik ließ er offen. Kein Wort zur Gemeinsamen Entschließung des Bundestages zu den Ostverträgen und zum Karlsruher Urteil, d.h. zur verfassungsgerechten Absicherung.

Bleibt zu registrieren, daß das Pendel der Regierungspolitik unter der neuen Ägide zwar von Ost nach West zurückschlägt, daß der „Atlantiker“ Schmidt auch die Schritte nach Osten hin zwar nur vom machtpolitisch abgesicherten Westbündnis her zu unternehmen gedenkt und daß er zumindest auf Zeit insoweit Frontverkürzung anstrebt. Das nicht zuletzt, weil sich die sozialliberale Regierung zu den innenpolitischen Rückschlägen weitere ostpolitische Enttäuschungen gegenüber dem Wähler nicht leisten kann. Sache der Opposition und der Öffentlichkeit wird es jedoch sein, sehr sorgfältig darüber zu wachen, ob dieser Akzentverschiebung in der Außenpolitik nicht lediglich taktische Motive zu Grunde liegen, ob dem Schritt zurück nach erfolgreichen Wahlen nicht zwei Schritte nach vorn, auch nach Osten hin, folgen werden.

Auch auf seinem politischen Gebiet will der Kanzler Schmidt die Pflöcke um einiges zurückstecken. Alles soll der Sicherung der Stabilität der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse untergeordnet werden. Das gilt auch für die allzu ehr-



geizigen Ziele der sozialistisch orientierten Reformpolitik der Brandt-Regierung. Aus haushaltstechnischen und Stabilitätsgründen soll auf den Gebieten der Mitbestimmung, der Vermögensbildung, der Bildungsreform kurzgetreten werden. Statt dessen soll die erste Phase der Steuerreform dem sozial schwach oder bescheiden gestellten Volksteil Erleichterungen bringen. Auch auf diesem Gebiet sind die Vertriebenen die Verlierer: Ausdrücklich erklärt Schmidt, daß der Lastenausgleich mit der 28. Novelle, die nur den Zonengeschädigten weiteren Nutzen bringt, abgeschlossen sein soll.

Daß diese Politik der „Frontverkürzung“ auf innenpolitischem wie auf außenpolitischem Gebiet Spannungen auslösen wird, ist sicher. Die Schmidt/Genscher-Regierung wird also zu beweisen haben, ob sie geh- und stehfähiger als die Brandt/Scheel-Regierung ist. Zumindest bis zum Ablauf der Landtagswahlen dieses Jahres ist ihr geschlossene Gefolgschaft im eigenen Lager sicher. Was danach kommt, hängt vom Ergebnis der Wahlen ab. —Clemens J. Neumann

Mit den Tiefbauarbeiten der Cuxhavener Kläranlage (Projekt von 45 Millionen DM) wird gleich nach Pfingsten begonnen.

Gerhard Löwenthal, Kommentator des ZDF, sprach bei der Umorganisation des bisherigen „Arbeitskreises für Außen- und Sicherheitspolitik“, aus dem auch der alte und neue Präsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung, MdB Dr. Hans-Edgar Jahn, hervorging, in die „Arbeitsgemeinschaft demokratischer Kreise“ am 22.5. über „Freiheit in Gefahr“. Die Vereinigung will sich jetzt örtlich mit Satzungen und Beiträgen als „e.V.“ örtlich organisieren und als nächsten Vortragenden den Kontrahenten vom NDR Peter Merseburger verpflichten.

**Schneidmühl (Pila) nicht Schneidemühl**

Hfd. Ruth Hoevel (355 Marburg/Lahn, Steinweg 15) verdanken wir die Lösung des Ortes in der CSR: „Es gibt in der Tschechoslowakei zwar kein Schneidemühl, aber ein Schneidmühl (Pila), Krs. Karsbad im Egerland nach dem „Sudetendeutschen Ortsnamenverzeichnis“. (Herausgegeben v. Institut f. Landeskunde in der Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Selbstverlag Bonn-Bad Godesberg 1963) „und setzt hinzu: „Mit Vergnügen las ich im Mai-HB, daß die „Bilder-rahmentafel“ neue Freunde finde, — herrlicher Druckfehler des Setzers!“

**Leichtathletik-Baltenmeisterschaften 1932 in Danzig**

Es lohnt sich; einige Höhepunkte sportlicher Ereignisse ostdeutscher Athleten der Vergangenheit zu entreißen und Rückschau zu halten.

Bereits 1931 hatten die Leichtathleten des SV Hertha-Schneidemühl auf sich aufmerksam gemacht, als es der 4 x 100 m Staffel in der Besetzung: Fiehn, Reinholz, Tietz und Radtke gelang, bei den Baltenmeisterschaften in Königsberg als krasser Außenseiter den 1. Platz vor Prussia-Samland in der für damalige Verhältnisse guten Zeit von 44.5 Sek. zu erringen.

Das verpflichtete uns, den Titel 1932 in Danzig zu verteidigen, wir rechneten uns sogar eine kleine Chance aus, auch in der 4 x 400 m Staffel gegenüber den traditionsreichen Vereinen Asco-Königsberg, Prussia-Samland, Preußen-Danzig, Elbing 05 und nicht zuletzt Germania-Stolp ein Wort mitzureden. So machten sich 10 Leichtathleten Herthas, verstärkt durch die beiden Erikaner Kroll und Kuhle zur Fahrt nach Danzig auf.



Die Teilnehmer der Leichtathletik-Baltenmeisterschaften 1932 in Danzig auf dem Seesteeg in Zoppott mit Ziebarth, Kroll, Kuhle, Tietz, Reinholz, Fiehn, Selke, Weidner, Caluba, Keuch, Giesel, Radtke (2. u. 3. S.C. Erika, alle andern S.V. Hertha)

Der Vormittag des 19.6. brachte bereits den ersten Erfolg. Unserem Karl Radtke gelang es, seinen alten Widersacher, dem Königsberger Baske in dessen Spezialdisziplin, dem Dreisprung, den Sieg zu entreißen. Leider gab uns eine plötzliche Veränderung des Zeitplanes einige Probleme auf. Ursprünglich sah

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
☆  
☆ **Für 5,— DM sind Sie dabei** ☆  
☆ Im Norden nichts Neues! Dank an die Spender und ☆  
☆ Wiederholung: ☆  
☆ Welche Familie ist bereit, die Verwaltung der Archivräu- ☆  
☆ me im Rathaus Altenbruch mit Karteistelle und gleich- ☆  
☆ zeitig die Hausmeisterstelle (Nur Aufsicht und Schlüssel- ☆  
☆ gewalt) zu übernehmen? ☆  
☆ Zwei große Zimmer mit reichlich Nebenräumen und ☆  
☆ großer Küche können als Teil der Gesamträume zur Ver- ☆  
☆ fügung gestellt werden. Für noch Berufstätige besteht ☆  
☆ Vermittlungsmöglichkeit durch die Patenstadt. ☆  
☆ ☆  
☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Geduld und Ausdauer halfen Hfd. Jo Mihaly**

„Was ich nicht mehr geglaubt habe, ist gelungen; ich habe durch eine Kontaktstelle in Leipzig, das Gesamtverzeichnis der Sammlungen gefunden, die mein 1955 verstorbener Onkel Dr. Bruno Golz (Leipzig—früher Schneidemühl) unserer lieben Heimatstadt zum Geschenk gemacht hatte. Das Original (2 zerschlissene blaue Vokabelheftchen) ist in meinem Besitz. Ich sende Ihnen die Fotokopien mit der Bitte, sie der Stiftung Pommern zugänglich zu machen.“ (Übergab ich beim Pommerntreffen in Kiel, Tagung der „Pomerania“ an den Kurator der „Stiftung Pommern“ — Str.)

Wir sind mit Hfd. Jo Mihaly „unendlich froh, daß wenigstens diese Hinweise gefunden werden konnten — nach so vielen Jahren“ und sind gespannt, wieviele und welche Stücke von den in Rostock gestohlenen Originalen, die der Stiftung Pommern überantwortet wurden, ermittelt werden können und hoffen weiter, diese dann auch einmal in Cux ausstellen zu können.

**Jan Cux informiert**

Cuxhavens neue Jugendherberge wurde planmäßig am 28.4. ihrer Bestimmung übergeben. 30 000 Gäste wollen sie 1974 besuchen. Für den vorgesehenen 2. Bauabschnitt stehen bereits die Grundmauern.

Der neue Strand-Expreß wurde am 1. Mai auf den Namen „Jan Cux“ getauft. Ab 15.5. fährt der Elektrozug planmäßig zwischen Duhnen und dem Fährhafen. Cux ist damit um eine Attraktion reicher.

Schwedische Erfahrungen in der Flotation (Vereinigung von Industrie-Abwässern) will sich die Patenstadt als Ergebnis einer Studienfahrt von Rat, Verwaltung, des Hafenamtes und Vertretern der Fischindustrie in Zukunft zunutze machen.

Schon zu Pfingsten soll Duhnen über den „Bäderring“ erreicht werden.

das Programm für die 4 x 100 m Staffel den Vormittag, für die 4 x 400 m den Nachmittag vor. Eine kalte Dusche; denn Tietz, Reinholz und Radtke sollten in beiden Staffeln eingesetzt werden. Beides nun am Nachmittag kurz hintereinander! Für mich als dem Trainer hieß es, unpopuläre Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung zu tragen. Viktor Reinholz mußte im Interesse der Staffeln auf die 200 m Einzel verzichten, in denen er sich einen Platz unter den ersten ausgerechnet hatte. Tietz wurde nur in der 4 x 400 m Staffel eingesetzt, ich selbst sprang für ihn in der 4 x 100 m Staffel ein. Aber wird es klappen?

Am frühen Nachmittag startete noch unser Bruno Galuba, der 3. Mann in der 4 x 400 m Staffel, über 800 m und errang hinter dem Danziger Lietz den 2. Platz. Die Pause bis zur Staffel mußte zur Erholung ausreichen. Jetzt die 4 x 100 m! Mit Ziebarth, Reinholz, Fiehn und Radtke lösen wir die Aufgabe, die Verteidigung des Titels, sicher, 45.0 Sek. genügten. Das 1. Ziel war erreicht. In knapp einer Viertelstunde erfolgte der Aufruf zur 4 x 400 m Staffel. Tietz als frischer Mann mußte den Start übernehmen, es sah böse aus. Im Rudel wurde er eingeklemmt und konnte sich erst auf der Zielgeraden freimachen, um wenigstens noch als 3. hinter Stolp und Prussia-Samland zu übergeben. Viktor kämpfte sich an den zweiten heran, mehr war nicht zu schaffen. Als dritten Mann schickte Königsberg Streckies ins Rennen, der den Stolper Germanen die Führung entriß, aber an seine Fersen haftete sich unser Galuba, der gleichfalls die Stolper passierte. Immerhin trennen nach der Stabübergabe 6 m unseren letzten Mann, Karl Radtke, von seinem Gegner, im gleichen Abstand folgte als drohender Schatten Gillmeister, der Olympiakandidat, das letzte Eisen der Stolper. „Kalle“ legte los, daß einem Angst und Bange wurde. Nach der ersten Kurve schon war er heran und . . . ging am Königsberger vorbei! Die Zuschauer tobten, erklärten sein Tempo für irrsinnig. Unmöglich, daß er durchhält, denn hinten lauert Gillmeister, das wird die Herthaner den Sieg und vielleicht auch den 2. Platz kosten. Doch Karl läuft das Rennen seines Lebens, erst als 6 m Vorsprung erkämpft waren, hielt er diesen sicher bis ins Ziel hinein. Da kannte unsere Freude keine Grenzen. Baltenrekord = 3.33.2 Min., verkündet der Sprecher. Dieser Kampf war Höhepunkt des Tages, und dieser Tag Höhepunkt der Leichtathletikabteilung des SV Hertha in seiner Geschichte.

—O. Klotzsch-Fiehn, 314 Lüneburg, Mittelfeld 11—

## Sie waren in der Heimat

Weiter ging unsere Fahrt nach Sagemühl zu einem freudigen Wiedersehen nach 35 Jahren. Bahndamm und Brücken waren noch vorhanden. Wo früher die Schienen verliefen, stehen heute auf der Strecke Dt. Krone — Plietnitz große Bäume. Wohl etwa die Hälfte der Häuser in Sagemühl sind weg, so die Mühle Sasse und Gastwirtschaft Krause. Der Hermann Löns-Gedenkstein an der Chaussee nach Dt. Krone, Sagemühler Fichten, steht an gleicher Stelle, nur eine andere Inschrift scheint darauf zu sein.

In Freudenfier schienen alle Gebäude wie früher zu stehen, nur das Sägewerk am Ortsausgang nach Jastrow war nicht mehr vorhanden. Von Klawittersdorf grüßte uns nur noch die Kirche, als wir von Neufreudenfier herkamen. Ansonsten ist von dem ganzen Dorf nur noch ein Haus nahe dem Sägewerk Schmalz übrig geblieben. Dort, wo das Sägewerk stand, wo auch wir Holz aus unserem Wald bearbeiten ließen, ist schon eine schöne Schonung gewachsen. Zechendorf ist wohl zu zwei Dritteln zerstört. Auch dort ist eine neue Brücke über die Pilow gebaut.

Unsere frühere Kreisstadt Dt. Krone macht einen allgemeinen trostlosen Eindruck. Von den vielen großen Geschäftshäusern in der Königstr. sind viele zerstört und nicht aufgebaut. Beide Kirchen stehen wie früher. Die ev., in der ich einst konfirmiert wurde, soll heute als Klosterkirche genutzt sein.

Ich fand noch so manches Gebäude, in dem ich früher ein- und ausgegangen bin. Auf dem Hauptbahnhof ist der Zugbetrieb mit der Dampflok wie früher, auch in Schneidemühl. Die Buchwaldanlagen kann man heute nicht mehr betreten, sie dienen als Olympia-Sportstätten.

In Dammlang waren wir auch auf dem Friedhof. Er ist völlig verwüstet. Die Gräber meiner Großeltern waren nicht wiederzufinden. Ziemlich hinten waren gemauerte Gruften, die man aufgebrochen hatte. Die Zinksärge waren noch gut erhalten, aber auch aufgebrochen. Die Deckel lagen daneben. Hier ist man wohl dabei, den Friedhof einzuebnen. Links daneben ist ein neuer polnischer Friedhof angelegt worden mit sehr vielen neuen Grabstätten. Viele Polen müssen sich hier in Dammlang angesiedelt haben. Die Ortschaft macht einen etwas freundlicheren Eindruck; aber überall, wo man auftaucht und mit dem fremden Auto sofort auffällt, wird man mißtrauisch. Nachdem unser Dolmetscher den Grund unseres Besuches gab, wurden die Gesichter freundlicher. Vor allem die Kinder rasten dann los zu Fuß oder per Rad, um die Neugier im ganzen Ort bekannt zu machen.

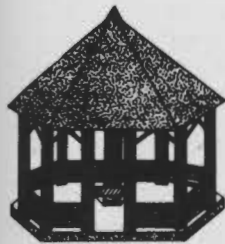
Auch hier war der Bauernhof unserer Großeltern noch vollkommen erhalten und in gar gutem Zustand. Dank unseres Dolmetschers konnten wir ebenfalls alle Räume betreten und besichtigen, was wir wollten. Nach meiner Tante und Cousine erkundigten sich die heutigen Bewohner, deren Bruder mit beiden nach Rückkehr von der 1. Flucht bis zur endgültigen Vertreibung zusammen wohnte. Am 2. Ostertag war auch die Kirche zumindest äußerlich geschmückt. Überall waren Kinder unterwegs mit Plastikbehältern, auch Eimern, um sich zu bespritzen bzw. zu segnen. So war auch unser Auto scheinbar gesegnet worden. Abends waren wir in der Kirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hier erlebten wir eine polnische Trauung in der Familienkirche in Schneidemühl am 1. Ostertag. Fleißige Kirchgänger scheinen die Polen zu sein.

Unser allgemeiner Eindruck war: Gern würden die Polen sich wohl von den Fesseln der Russen lösen wollen, was ihnen aber zumindest für die nächsten Jahrzehnte ebenso wenig gelingen wird, wie den anderen Ostblockländern; denn die Truppenübungsplätze Groß Born und Hammerstein sollen mit etwa 1 Millionen russischen Soldaten vollgestopft sein. Die Polen selbst sollen ebenfalls viel Militär unter Waffen haben. Alle deutschen Kasernen von früher und kasernenähnliche Gebäude sind mit Soldaten voll. Hoffentlich hat man dort nicht die Absicht, uns Bundesrepublikaner schon in den nächsten Jahren „zu befreien“, vor allem von Hab und Gut. Da die Hetze und Propagandamaschine tgl. gegen uns „Kapitalisten“ auf Hochtour läuft, dürfte bei den dortigen Soldaten eine ganz andere Moral sein als bei unseren.

Im Kreis Flatow wollte ich einem dort verbliebenen Bekannten einen Besuch machen; aber der war inzwischen ausgesiedelt. Wir haben ihn aber sofort nach Rückkehr aufgesucht. Das war ein freudiges Wiedersehen. So mancher in der alten Heimat verbliebene Deutsche hat Sehnsucht nach dem Westen und läßt gern alles, Hab und Gut und das von den Vorfahren Ererbte zurück, wenn die persönliche Freiheit zu erlangen ist. Im Gegensatz zu den Verhältnissen in Mitteldeutschland sind die Bauern dort noch Eigentümer auf den Höfen. Dadurch ist das Interesse doch noch größer. Die Felder waren überall bestellt. Brachland sah man kaum.

Obwohl man die Heimat besuchsweise gesehen hat, vergessen kann man sie nie. Die Sehnsucht nach der Heimat, wo man die Kindheit verlebte, bleibt. Von Enttäuschung sollte man gar nicht sprechen; denn was man dort antraf und vorfand, hatte man erwartet. Freude bereitete, was man noch unzerstört vorfand, auch wenn fremde Menschen darin wohnten. Es war ein schöneres Gefühl, als auf den Trümmern zu stehen.

Als Hinweis für andere Besucher: Als Mitbringsel sind zu empfehlen: Gebrauchte und noch brauchbare Kleidung, Kaffee, Kakao, Süßigkeiten, vor allem Kaugummi für die Kinder. Unsere Zigaretten sind nicht mal sehr gefragt, zu milde! XYZ—



# Die Jugend



# unserer Heimat



Liebe Jungen und Mädels!

Im letzten HB teilten wir euch mit, daß der Termin und das Quartier für Cux 74 feststehen und einige Veranstaltungen fest zum Standardprogramm gehören, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Heute schon können wir sagen, daß die Hälfte der zur Verfügung stehenden Ferienplätze bereits belegt sind und wenn ihr diese Zeilen lest, werden mit Sicherheit alle vergeben sein. Es ist klar: Wer zuerst zusagt, hat die größten Chancen und auch das Anrecht auf einen Ferienplatz. Schade für diejenigen, die nicht berücksichtigt werden können. Aber jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.

Welche Möglichkeiten Cuxhaven zu bieten hat, haben wir bereits aufgezeigt, so daß es heute nicht allzuviel zu berichten gibt. Eine Anmeldebestätigung erhält jeder zugeschickt, der den Teilnehmerbetrag und die Anmeldung überwiesen hat.

Lest euch noch einmal die Ausführungen im letzten HB durch, damit ihr über alles informiert seid.

In unserer nächsten Ausgabe werden wir nochmals eingehend Rat und Auskunft geben.

Wer bis 15 Uhr nicht mit dem Zug nach Cuxhaven anreisen kann, der teile es bitte mit, denn einige Jugendliche treffen erst um 16.42 Uhr in Cux ein, so daß wir eine möglichst geschlossene Abholung durchführen können.

Es grüßen Eure Edda und Heinz Hennig,

Aloys Manthey und Arno Frank.

## Bildrätsel für Jung und Alt

Liebe Heimatfreunde!

Nachdem Sie so fleißig mitgeraten haben, sollen die Lösungen zu den Bildern unserer letzten Ausgabe sogleich erscheinen! Seite 12 von oben nach unten im HB 5/74:

Blick vom Deutsch Kroner Stadtsee auf das neuerrichtete Hotel Widok. Im Hintergrund der Wasserturm. Im Vordergrund eine Badeanstalt mit Angler-Laufsteg.

Bromberg; Blick von der Schleuse auf die Pfarrkirche, ihr gegenüber der Brahe auf der linken Uferseite stand früher das Theater. Wenn man dem Fluß folgt, gelangt man zu den alten Speichern gegenüber der Hauptpost.

Weiterhin viel Spaß.

Ihr Rätselfreund Adam



Übrigens: In der Aprilausgabe unseres HB lasen wir auf Seite 7 unten rechts „Zickentirol“. Haben Sie den Berliner Platz bzw. Horst Wessel-Platz wiedererkannt? Es ist der Blick von der Ecke Lange Straße/beginnende Schönlanke Str.. Rechts vor den Ziegen ging es zur Martin Lutherschule und zum Sandsee. Links standen damals Häuser. Rechts hinter dem Haus war der Kinderhort (heute Altersheim). Vom Platz ist nichts mehr zu sehen. Im Hintergrund das Eckhaus an der Rüterallee, das eine Gaststätte wie früher hat. Man kann die Rüterallee links in Richtung Stadtpark/Ecke Albrechtstr. nicht durchgehen, da sie Zufahrt zum angrenzenden Fuhrpark an der Berliner Str./Ecke Albrechtstr. (früher Autoschlosserei Pufahl) bietet. Im Hintergrund rechts vom Eckhaus ging es zur Schmiedestr. und Ziegelstraße.

### Mit der Reisegesellschaft in der Heimat

(Fortsetzung)

Morgen ist eine Fahrt nach Bromberg und Posen. G. und M. wollen mitmachen, während K. und ich und noch andere Reiseiteilnehmer sich ausschließen wollen. Wir werden zu Fuß wie schon lange geplant den Landweg entlang nach Breitenstein gehen. Nach dem Frühstück gehen wir erst zur Bank, der früheren Kreisbank, um DM gegen Zloty umzuwechseln. Dann geht es die Schneidemühler Straße hinaus, am Lehrerseminar später Aufbauschule vorbei, überqueren die Bahnstrecke zum Südbahnhof, sehen rechts den Schloßsee liegen. Die Straße ist recht stark befahren hauptsächlich von LKW's, aber auch von pferdebespannten Wagen: Bauern, die in Dt. Krone oder in einem der neuen rechts und links der Schneidemühler Chaussee gelegenen Lager, der Maschinenstation, Viehabsatzstelle oder andern zu tun haben. Bald ist der Landweg erreicht, der rechts nach Breitenstein abgeht. Akazienbäume und Gestrüpp säumen zunächst den Weg, dann hier und da einige große Ahornbäume, in deren Schatten wir eine kleine Pause machen. Die Sonne meint es wieder sehr gut, kein Wind, kein Wölkchen am Himmel. Wir hören das Rattern und Läuten der Bahn, die von Dt. Krone, am Binsensee vorbei, nach Schneidemühl fährt. In der hohlen Grund ist der Weg sehr breit geworden – so kommt es mir vor, zu beiden Seiten einer alten Birke verläuft es hier. Ein Bauernwagen, von zwei Schimmeln gezogen, kommt uns entgegen aus dem Dorf. Dann geht es die Anhöhe hinauf, Langes Gehöft wird sichtbar. Linker Hand eine verumpfte Wiese, auf der ein Storch herumwatscht, nach Fröschen sucht. Waldeiers Storch sage ich zu K., I hat uns oft von ihm erzählt. Wir kommen weiter die Anhöhe hinauf; da wird rechts die Spitze, das flache Dach, der Kirchturm sichtbar, von Bäumen umgeben, einige Häuser kommen zum Vorschein. Vor uns im Tal liegt Breitenstein.

Hier bleiben wir eine ganze Weile stehen und sehen uns um. Welches ist Mamas Elternhaus fragt mich K. Es liegt noch verborgen hinter der Kirche und den Bäumen dort. Einige Stimmen und das Geschrei von Gänsen schallen herüber vom Dorf. Es ist um die Mittagszeit, eine wohlthuende Stille und Ruhe liegt über allem. Beim Postament kommen wir auf die Dorfstraße. Gegenüber davon Salzwedel's Haus, weiter links Waldeiers Gehöft, dahinter der Tiefsee. Auf der Straße kommen uns einige Leute entgegen, Kinder sehen uns neugierig nach, dann sind wir bald an der Pumpe neben dem Postament bei der Kirche. Hier nehmen wir erst einen kräftigen Schluck. Es ist die alte Pumpe mit Holz ummantelt, dem Tierkopf mit dem Rüssel und dem geschwungenen Pumpenschwengel, bei der sich in den Abendstunden die Frauen einfanden, um Wasser zu holen, sich in Gespräche verstrickten, bis der Lehrer Kluck kam und sie auseinandertrieb, weil es ihm zu laut wurde; so ist uns erzählt worden. Einige Schritte weiter dann liegt es vor uns, Polzin's Haus auf der Anhöhe mit der großen Eiche vor dem Erker. Es hat die Jahre überdauert, stark mitgenommen zwar, gealtert in der bewegten, stürmischen Zeit. Der Eindruck des Gutshauses ist erhalten geblieben aus dieser Sicht; auf dem Hof, den wir jetzt betreten, ist das nicht mehr der Fall.

Drei Bauernfamilien wohnen im Hause; es scheint unterteilt. Der Eingang zur Diele ist zugemauert, eine der großen Steinkugeln liegt auf dem Mauerrest der Treppe. Ein neuer Eingang ist geschaffen, der ins ehemalige Damenzimmer führt. Eine Frau im weißen Kopftuch, die in der Tür zur Küche steht, spreche ich an, doch es kommt außer dem „Dobry Dien“ zu keiner weiteren Verständigung; sie, auch wir, lächeln freundlich, ich winke ab, wir gehen vom Hof, die Straße nach Schrotz heraus zum Friedhof.

Keine Hecke, kein Zaun umgibt den Platz, doch die zwei Eingangspfeiler aus Ziegelstein, halb verfallen, stehen da. Einige Reihen polnischer Gräber, dann sehen wir Vaters Grabstein hinter dem großen Kreuz, das Gestrüpp ist gerodet, das ihn umgab. Der Blick ist wieder frei von hier über das Dorf hinweg zum Haus und zur Kirche. Die Inschrift ist von Flechten überzogen. K. legt Buchstaben für Buchstaben frei. Anton Polzin ist nun wieder zu lesen auf dem großen Feldstein, den Vater sich selbst ausgesucht hat, der einmal am Binsensee lag. Wir decken die Grabstelle mit frischen Laubzweigen ab und legen einen Strauß Margeriten darauf. Eine polnische Frau, die sich an einem Grab zu schaffen macht, sieht herüber dann und wann, sie schüttelt mit dem Kopf, so bemerke ich, nicht über uns – wohl über die Bitternis die sich die Menschen antun, hier wird's so recht bewußt. Wir sehen uns weiter um, noch einige Grabkreuze stehen hier, die anderen liegen umgestürzt am Boden. Die Linke hintere Ecke des Friedhofes ist von hohem Strauchwerk zugewachsen.

Nun müssen wir weitergehen, wir werden noch einmal hierherkommen an einem anderen Tage. Die Dorfstraße gehen wir entlang am Pfarrhaus vorbei, der jetzigen Schule gegenüber die Häuser von Prien und Hinz mit einem Staketenzaun davor. Wir kommen zur Brennerei, die nicht mehr in Betrieb ist, wir biegen rechts ab zum Bahnhof. Mamas Schulweg sind wir entlang gegangen, vom Bahnhof ging es dann weiter nach Schneidemühl. Wir gehen zum Dorf zurück auf dem Feldweg, stellen fest, daß der Weg zum Binsensee verschwunden ist, wir suchen vergebens, überqueren noch einmal den Hof, gehen bis zum Spritzenhaus am Schulzensee. Die Ufer des Sees sind stark zurückgetreten, mehrere Inseln sind entstanden. Wir wollen nach Dt. Krone zurück mit dem Omnibus fahren, die Haltestelle ist mitten im Dorf beim Postament. Eine Frau sitzt mir gegenüber; sie hält vor sich einen Korb, der mit einem weißen Tuch überzogen ist. In der Stadt wird sie Eier, Butter vielleicht Erdbeeren, die jetzt reif sind, oder etwas Gemüse verkaufen.

Einige Tage später, wir sind schon in Böskau und Tempelburg gewesen, kommen wir noch einmal nach Breitenstein und zwar zu dritt M., K. und ich. Mit etwas mehr Gelassenheit, entspannter erleben wir den Hinweg, das Dorf. Unsere polnische Reiseleiterin, ich hab noch nicht von ihr erzählt, sehr nett, etwas rundlich; sie studiert Germanistik, begleitet uns seit Frankfurt/O. hat uns auf unsere Bitte hin ein Schreiben mitgegeben, indem sie für uns aussagt, daß man uns das Haus zeigen möge. Als wir auf dem Hof ankommen, spannt gerade ein älterer Bauer sein Pferd aus. Ich begrüße ihn, überreiche ihm den Zettel, doch er macht uns verständlich, daß er ohne Brille nicht lesen kann. Ein jüngerer Mann kommt hinzu, liest, nickt zustimmend mit dem Kopf, ist freundlich und bedeutet uns, daß wir ihm folgen sollen. Er geht uns voran zur Veranda, spricht dann mit einer Frau, die uns einläßt. Wir sind im Erkerzimmer, Vaters Schlafzimmer; Küche und Wohnzimmer ist es jetzt, hell und freundlich. Die Tür zum früheren Herrenzimmer ist zugemauert, dort steht ein Herd, gegenüber, dem Erker zu, ein Tisch. Die Tür zu Mutters Schlafzimmer steht offen, wir sollen hineingehen, zeigt uns die Frau an. Dort stehen zwei Betten, vielleicht auch drei, ich weiß es nicht mehr. Über einem Bett ein Rehgehörn, sonst Heiligenbilder hier und dort. Wir bedanken uns und gehen hinaus. Die Veranda grün wie früher, die Glasfenster mit Brettern zugenagelt. Der Garten aufgeteilt, mehrere Zäune, kleine Holzbuden. Die mittlere Wohnung ist verschlossen, die Leute sind verweist, versucht man uns zu erklären. Im Küchenanbau läßt uns die Frau ein, mit der wir ver-

suchten vor einigen Tagen ins Gespräch zu kommen. Drei Zimmer hat sie uns gezeigt. Ihr Mann kommt hinzu, ich gebe ihm unser Schreiben zu lesen. „Ah, Polzin ja“; er sieht mich recht lange an, wie einen, von dem man gehört aber nicht kennt und doch gewisse Vorstellungen hat. Ich versuche ihm klarzumachen, daß meine Frau eine geb. Polzin ist, ob es verstanden wurde, ich weiß es nicht. Beim Verlassen der Wohnung zeigte mir die Frau noch, es ist fast eine Aufforderung, die ehemalige Küche, in der die Decke durch dauerndes Durchregnen herunterfällt. Wir verabschieden uns von den Leuten, verlassen den Hof und gehen zum Tiefsee.

Ein Trupp Kinder läuft hinter uns her. Bei den Bäumen unterhalb Mausolf's Haus bleiben wir, wollen baden, es ist so heiß. Auch die Kinder, die uns gefolgt sind, bleiben in einigem Abstand stehen, tuscheln miteinander, kichern und lachen. Doch wir wollen Ruhe haben, gehen weiter, das eine oder andere Kind folgt noch, bleibt dann zurück, bis wir allein sind. In der Spitze des Sees hinter der ersten Schlucht, dort wo einige Erlen stehen, baden wir, nehmen uns Zeit. Dann gehen wir zum Friedhof, legen noch einmal frische Laubzweige auf Vaters Grab, einen bunten Strauß darauf, den wir am Feldrain gepflückt haben, Kornblumen auf den Grabstein. So verlassen wir Breitenstein und fahren nach Dt. Krone zurück.

(wird fortgesetzt)

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆  
 ☆ **Reisen nach Deutsch Krone** ☆  
 ☆ Aufgrund der großen Nachfrage haben wir zwei weitere ☆  
 ☆ Termine für einen 8-tägigen Aufenthalt im Hotel ☆  
 ☆ „Widok“ in Deutsch Krone gebucht. Es sind noch Plätze ☆  
 ☆ frei: ☆  
 ☆ 18.–25.6. (Anmeldung kurzfristig) ☆  
 ☆ 1.– 8.9. ☆  
 ☆ Fahrpreis einschließlich Vollpension und Visakosten: ☆  
 ☆ DM 485,— ☆  
 ☆ Abfahrtorte sind 29 Oldenburg und 28 Bremen. ☆  
 ☆ Bitte ausführlichen Prospekt bei Verkehrsbetrieb ☆  
 ☆ Walter Imken, 2901 Wiefelstede 1, Postfach 1140, ☆  
 ☆ Ruf 04402/6181 anfordern. ☆  
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Herbert Dommach referierte über den Yemen und Äthiopien**

Jahreshauptversammlung der Dt. Kroner in Hannover

(Vorweg muß ich mich entschuldigen, daß der Bericht von Hfd. Paul Weiher, 3 Hannover, Mommsenstr. 33, so spät kommt. Er rutschte in den verkehrten Stapel und blieb so liegen. Str.)

Die Heimatkreisgruppe Hannover führte bei starkem Besuch ihre Jahreshauptversammlung am 4.2. im Clubhaus des Deutschen Ruderclubs in der Auestr. durch. Hfd. Dr. Gramse berichtete über das in Bad Rothenfelde zu erstellende Ferienhaus „Deutsch Kroner Haus“. Die sehr positive Entwicklung dieses Großprojektes wurde von allen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die anstehende Neuwahl ergab nach Entlastung des Kassenleiters die einstimmige Wahl der Hfd. Dr. A. Gramse (1. Vors.), Gerhard Hueske (2. Vors.), Erwin Klatt (Kassenleiter), Paul Weiher (Schriftf.), Ursula Gramse (Frauenreferentin), Hainz Schwanke (Kassenprüfer). Der Vorsitzende dankte für das Vertrauen, die rege Mitarbeit und forderte alle auf, auch im neuen Jahr sich durch heimatspolitische Mitarbeit und bei den Versammlungen aktiv einzusetzen.

Wie Fr. Gramse bekannt gab, werden nach wie vor Pakete und Päckchen an bedürftige alte Hfd. im Osten versandt und damit betreut. Tätige Hilfe und Spenden sind deshalb immer noch erwünscht.

Im Anschluß an die interne Versammlung fand für einen größeren Kreis der Pommern ein Diavortrag unseres weitgereisten und bekannten Hfd. Herbert Dommach (Walsrode) statt. Dieser Weltreisende, der jedes Jahr interessante Dias und Filme aus vielen Ländern und allen Erdteilen heimbrachte, zeigte uns den Yemen und das Kaiserreich Äthiopien. Die Bilder des Yemen, eine unerschlossene Welt mit einem niedrigen Sozialprodukt, waren für uns neu und einmalig.

Äthiopien, mit seinen gerade jetzt anstehenden Problemen im Mittelpunkt der afrikanischen Staaten, brachte uns einen tiefen Einblick in das soziale Gefälle des Landes, in seine Kultur und das Wesen seiner Menschen. Der mit viel Humor gewürzte und mit besonderen Einzelerlebnissen ausgestattete interessante Vortrag wurde mit viel Beifall aufgenommen.

Als Sprecher der Pommern in Hannover dankte Ldsm. Motschall im Namen aller für den hochinteressanten Vortrag, der uns einen tiefen Einblick in die Lebensweise der Menschen in diesen Ländern mit ihren großen Sorgen und Nöten offenbarte.

**Gute Zusammenarbeit beim Prälaturtreffen München**

Termingemäß trafen sich am 3.5. die Grenzmarker erneut in München zur fälligen Monatsversammlung, die in der Hauptsache der Vorbereitung des Prälaturtreffens am 5.5. diente. Bei gutem Besuch konnte der Vorsitzende hier nach den Formalitäten die Anschriften der einzelnen HOK's für die verschiedenen ostdeutschen Gebiete – auch außerhalb des „Reiches“ bekannt geben und letzte Absprachen anhand des Programms des Prälaturtreffens durchführen. Daneben wurden für den „Vatertag“ ein Frühschoppen im Bürgerbräukeller und der Frühjahrsausflug am 26.5. nach Tegernsee besprochen, sowie die Frage des Grenzmarkliedes (Preisausschreiben vor 1 Jahr), auf das wir an anderer Stelle zurückkommen. Daß in München die Gründung einer Gesangsgruppe – vorerst Doppelquartett – besprochen wurde, paßt zu der Aktivität der Grenzmarker dort, auch eine Kegelgruppe soll im Herbst entstehen.

Das gemeinsame Treffen der Gruppe mit den Katholiken der „Freien Prälatur“ am 5. Mai wurde ein voller Erfolg für beide. Vom gemeinsamen Gottesdienst bis zum Ende des Treffens verlief alles bestens und in voller Harmonie. Beim gemeinsamen Mittagstisch im Bürgerbräukeller am Rosenheimer Berg und dem Kaffee richtete Prälat Snowadzki Grußworte an alle Teilnehmer und insbesondere an die Grenzmarkgruppe München und forderte alle Teilnehmer auf, sich dieser Gruppe anzuschließen. Er rief auch Hfd. Ernst Roß zu Grußworten ans Mikrofon.

Dia-Serien von Paris, Lourdes, Rom und dem Vatikan, alle hochinteressant und farbenprächtig, von Hfd. Snowadzki selbst erläutert, bereicherten das Treffen, bei dem sich die Verantwortlichen beider Seiten einig waren, dies Treffen auch 1975 zu wiederholen.

Die Grenzmarker bedauerten nur, daß aus Zeitmangel keine Gelegenheit war, die Teilnehmer des Prälaturtreffens auch mit der Gruppen-Heimstätte, dem HDO (Haus des Deutschen Ostens) mit den zur Verfügung stehenden Räumen zu zeigen, hatten aber Gelegenheit zu vielseitigen Kontaktaufnahmen und glauben an weiteren Zuwachs aus dieser Teilnehmergruppe.

„Wäre es für uns nicht interessant, zu erfahren, wohin die einzelnen, die gegenwärtigen und künftigen Spätaussiedler kommen?“ Diese Frage können wir nur bejahen und bedauern selbst, daß die verantwortlichen Stellen hier nicht die Landsmannschaften stärker, besser muß ich sagen – überhaupt nicht – einschalten. (Schriftl.)

E.R.—

**Die Maiwanderung der Grenzmarkgruppe Bielefeld**

am 1. Mai war für alle Teilnehmer mehr als abwechslungsreich, obwohl wir bei der guten Wetterlage noch mehr Teilnehmer erwarteten. Dafür aber ist der Bus für die Brauereibesichtigung am 5.6. längst besetzt.

—W.H.—

## Die Deutsch Kroner in Lübeck

trafen sich am 19. Mai in der Gaststätte „Arminiusruh“ am Rande der schönen Lübecker Wälder, die sehr an den heimischen Buchwald erinnern. Ldsm. Paul Ladwig begrüßte alle herzlich; denn es lag, bedingt durch seine Krankheit, eine lange Pause zwischen dem letzten Treffen. Es gab bei Kaffee und Kuchen viel zu erzählen und zu plaudern.

Im geschäftlichen Teil wurde zunächst der Toten des Jahres 1974 gedacht und Hinweise auf das Bundestreffen der Pommer in Kiel gegeben. Besonders geehrt wurden durch Überreichung der Silbernadel der Pommerschen Landsmannschaft die Hfd. Frieda Karsten, Erich Grund (beide Stadt Dt. Krone) und Willy Neumann (Neu Golz), alle in Lübeck wohnhaft.

Gleichzeitig wies Ldsm. Ladwig schon jetzt auf das Bundestreffen der Deutsch Kroner in Bad Essen 1975 hin und konnte schon einige Anmeldungen entgegen nehmen. Man genoß bei strahlendem Sonnenschein die herrliche Waldluft und trennte sich abends mit dem Hinweis auf das nächste Treffen im September 1974.

## Prälaturtreffen Berlin – Saal überfüllt

„Der heutige Heimatgottesdienst war wieder ein großartiger Erfolg“, berichtet Hfd. Klaus-Ulrich Böhle vom Prälaturtreffen am Himmelfahrtstage in Berlin. „Ungeachtet des starken Regens und der Tatsache, daß wir ein neues Quartier bezogen, war der Zulauf erstaunlich: 230 Teilnehmer aus der Freien Prälatur beim Hochamt (Prälat Snowadzki/Pfarrer Hawlitzky) in der Kapelle des Kolpinghauses, und anschließend reichte der Saal nicht aus, Hfd. aus dem Raum Trebisch mu sich in den benachbarten Konferenzraum setzen. Dank der Übertragungsanlage erreichte aber auch sie jedes Wort. Jedenfalls hat das heutige Treffen erhoben und Mut gemacht, weiterhin zusammenzukommen. Eine Reihe Spätaussiedler konnten begrüßt werden, die zum ersten Male unter uns weilten, kaum daß sie nach Berlin-West übersiedelten.“

## 300 Teilnehmer beim Treffen in Haltern

Vom Wallfahrtstreffen der Prälatur Schneidemühl in Haltern auf dem Annaberg, bei dem den ca. 300 Hfd. nach gemeinsamem Mittagessen Hfd. Snowadzki Dias von der letzten Rombegegnung im Vatikan und neue Fotos von Kirchen der ehemaligen Prälatur heute. Die Grußkarte (Ansicht der Gnadenkapelle auf dem Annaberg) unterschrieben: Paul Snowadzki, W. Hackert u. Fr., Georg Schmidt, V. Radunz, H. Mandelke u. Fr., Emmi Nowak, Clemens Wendtlandt, Kurt Kluck, Walter v. Grabczewski u. Fr., Reinhold Stutzki u. Fr., H. Wolfram geb. Koslowski, Else/Walter Ibron, Th. Koslowski, W. Jesse, Clara Schönenborn u. Hans, Franz/Elisabeth Bukowski, Gertrud Bartel, Anni Duran, Brigitte Sack, Maria Quick, Hedwig Rüppel, Hella Sack, Heidi Gabusch u. Elisabeth Hiltermann.

## Terminkalender

- |            |  |
|------------|--|
| 29.6.      | Stuttgart, 19 Uhr, Herzog-Christoph-Hotel, Büchsenstr. 37, Grenzmarkttreffen mit 2 Besucher-Berichten. |
| 29.6.–2.7. | Düsseldorf, 18 Uhr, Haus Dietrich, Ecke Kölner Str., Begrüßungsabend, Seminartreffen Schneidemühl      |
| 14.7.      | Neumünster, 11 Uhr „St. Vicelin“, Prälaturtreffen  |
| 17.7.–     | Cuxhaven, „Haus Sahlenburg“,   |
| 10.8.      | Jugendlager 1974   |

## Straßenweihe Bielefeld erst 1975

„Für die Grenzmarkgruppe Bielefeld war und ist das herausragende Ereignis in diesem Jahr die Verwirklichung einer „Schneidemühler Straße“ ab 1.1.75. Die zuständige Bezirksverwaltung und das Planungsamt haben den Straßenbenen-

nungsvorschlägen zugestimmt, und der Rat der Stadt Bielefeld wird noch vor den Sommerferien darüber beschließen. Allerdings kann mit der Aufstellung der neuen Straßenschilder doch erst zum November/Dezember gerechnet werden. Auch der neue Stadtplan soll bereits zum Jahresende vorliegen.

Die „Schneidemühler Straße“ ist die Hauptverkehrsstraße im ostdeutschen Stadtviertel der neuen Großstadt Bielefeld (320 000 Einwohner). Sie ist 1450 m lang. Die unmittelbar angrenzenden Straßen sind nach den ostdeutschen Städten Reichenberg, Bielitz, Danzig, Glatz, Breslau und ab 1.1.75 auch Kolmar benannt. Die neue „Kolmarer Str.“ liegt ebenfalls sehr schön und ist 680 m lang. Schon heute stehen an der Schneidemühler Str. u.a. 6 Hochhäuser mit je 8 Etagen und weitere Bauplätze sind vorhanden; 1050 Einwohner ergab die letzte Volkszählung dieser Str. am 1.1.1973.

Mit Bielefeld sind es bisher 15 Städte im freien Teil Deutschlands, die eine Schneidemühler Str. in ihrem Stadtplan aufweisen, und Hfd. Bruno Braun sagte mir kürzlich am Telefon, daß begründete Hoffnung auch für die Stadt Cloppenburg bestehe, wofür wir kräftig den Daumen drücken.

Ich habe beide Straßen in Bielefeld mehrfach abgefahren und kann heute mitteilen, daß wir die offizielle Einweihung nun doch erst im März/April 1975 vornehmen werden und nicht – wie ursprünglich geplant – am 25./26. Oktober. Vorbehaltlich der Zustimmung von Hfd. Otto Klotzsch-Fiehn soll damit auch wieder ein allgemeines Sportlertreffen verbunden sein. Die endgültige Terminbekanntgabe erfolgt rechtzeitig im HB!“

–Werner Hackert–

## Bundestreffen der Eisenbahner in Hannover am 14./15.9.1974

Der Betreuer der Eisenbahner, Hfd. Otto Krüger (404 Neuss, Buschstr. 22), der mit dem 1.10. vorzeitig in den Ruhestand tritt, wendet sich mit dem folgenden Aufruf erneut an alle grenzmärkischen Eisenbahner:

„Liebe Kollegen vom Flügelrad und liebe Schneidemühler! Die Voranmeldung zum 9. Bundestreffen der Schneidemühler Eisenbahner, verbunden mit dem Jubiläumstreffen der Jahrgänge 1904, 1914 und 1924 am 14./15. September in Hannover ist im HB bereits bekannt gegeben. Leider war das bisherige Echo gering!“

Wir treffen uns in den Hauptbahnhofs-Gaststätten in Hannover. Die Preise ändern sich für uns und alle Gäste beim Treffen nach persönlicher Rücksprache mit dem Geschäftsführer. Den schönen Saal können wir am Samstag und Sonntag bis 13 Uhr benutzen; dann müssen wir uns am Sonntag in die anderen schönen Räume verteilen.

Dringend ist die Voranmeldung aller Teilnehmer, da der Wirt wegen der Essensfrage auf Meldung einer Teilnehmerzahl bestehen muß.

Bei dem mangelnden Interesse der Schneidemühler in Hannover – die Besucherzahlen vom Treffen 1960 dürfe ich nicht erwarten! – kämpfe ich mit dem Gedanken, das Treffen wegen des Risikos abzusagen, denn keiner der Kollegen der Jahrgänge 1904/14/24 hat mir Mithilfe angeboten. Wo sind die Kollegen, die in Kassel für Hannover stimmten?

Ich erbitte auf Postkarte bis 15. Juli die Teilnehmersmeldung mit Personenzahl für das Essen am Samstag und Sonntag-Mittag.

Alle Grenzmarker im Raum Hannover sind herzlich willkommen, natürlich auch alle Kollegen und Hfd. aus dem gesamten freien Teil Deutschlands und nicht zuletzt die Hinterbliebenen.

Mit heimattrauen Grüßen Otto Krüger

## Heimattreffen in Stuttgart am 29. Juni

Mit einem vielseitigen Programm, im Mittelpunkt 2 Besuchsberichte mit Dias 1974 aus der Heimat – lädt die Grenzmarkgruppe Stuttgart durch ihren Vorsitzenden zum Heimatabend am 29. Juni (Samstag 19 Uhr ins „Herzog-Christoph-Hotel“ in Stuttgart, Büchsenstr. 37, auch alle Grenzmarker im Raum Stuttgart ein.

### Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 93 Jahre am 22.6. Baumeister Oskar Neumann (Dt. Krone, Hindenburgstr. 5), 4055 Kaldenkirchen, Jan-van-Nooy-Str. 1. — Am 7.7. Hauptlehrer a.D. Jos. Hoppe (Briesenitz), 6431 Sörga ü. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 1.
- 92 Jahre am 2.7. Ww. Martina Heyers geb. Jaster (Krumfließ), 5672 Leichtlingen (Rhein), Moltkestr. 9, bei Tochter Maria.
- 90 Jahre am 28.6. Ldm. Leo Ewert (Arnsfelde), 3429 Minge-  
rode ü. Duderstadt, Hinterdorf 38.
- 89 Jahre am 21.6. Fr. Else Lange geb. Bönicke (Dt. Krone, Schneidemühlerstr. 9), 8751 Heimbuchenthal, Am Hang 19, bei Krüger.
- 88 Jahre am 17.6. Ldm. Alfred Schütz (Schloppe), X 202 Al-  
tentreptow, August Bebel-Str. 8.
- 87 Jahre am 9.6. Fr. Maria Hohenhaus geb. Linde (Schloppe),  
4802 Halle/Westf., Hartmannswäldchen 78. — Am 15.6. Fr. Agnes Görke (Schulzendorf), 43 Essen-Kupferdreh, Deil-  
bruchbrücke 5, bei Tochter Anna Kempa. — Am 5.7. Fr. Berta Sommerfeld geb. Blankenburg (Zippnow), 46 Dort-  
mund-Brakel, Neue Sandstr. 10, bei Tochter Anna Knopf.  
— Am 16.7. Fr. Gertrud Zadow geb. Buchholz (Dt. Krone, Schlageterstr. 4), 41 Duisburg-Neudorf, Lützowerstr. 16.
- 86 Jahre am 30.5. Ldm. Agnes Kewitsch (Gut Dt. Krone-Ab-  
bau), 75 Karlsruhe, August Dosenbachstr. 17. — Am 16.6. Gastwirt Johannes Kühn (Strahlenberg), 6202 Wiesbaden-  
Biebrich, Klagenfurterstr. 49, die Ehefrau Helene geb. Pol-  
zin wurde am 30.5. 79 Jahre. — Am 19.7. Ldm. Leo Pufahl  
(Lebehnke), 23 Kiel, Königsweg 66.
- 85 Jahre am 11.6. Ww. Anna Lopatecki geb. Podleck (Schlop-  
pe, Woldenberger Str. 22), 28 Bremen, Duckwitzstr. 20,  
bei Tochter Margarete. — Am 20.6. Fr. Paula Wellnitz geb.  
Thielemann (Lebehnke), 51 Aachen, Aussemstr. 8, bei  
Tochter Anna Trieb. — Am 1.7. Ldm. Peter Kluck (Zipp-  
now), 2203 Horst/Holst., Horstheider Weg 44. — Am 3.7.  
Ldm. Josef Hinkelmann (Rederitz), 3201 Dingelbe ü. Hil-  
desheim. — Am 9.6. Ldm. Max Brose (Groß Wittenberg),  
7592 Renchen, Hauptstr. 66, beim Sohn Bruno.
- 84 Jahre am 20.6. Ldm. Wilhelm Fiebranz (Wissulke), 42 Ober-  
hausen-Osterfeld, Michaelstr. 2. — Am 24.6. Fr. Anna Kub-  
anek (Jastrow, Berlinerstr. 32), 4060 Viersen-Süchteln,  
Krefelderstr. 17. — Am 6.7. Fr. Emma Wille geb. Raack  
(Petznick-Marienhof), 41 Duisburg-Hamborn, Emscherstr.  
169, bei Tochter Herta Ortmann.
- 83 Jahre am 12.5. Fr. Martha Mathews (Schloppe, Königsber-  
gerstr.), 51 Aachen-Forst, Drosselweg 35, beim Sohn Wal-  
demar. — Am 28.6. Fr. Anna Müller geb. Lemke (Gr. Za-  
charin), 2341 Mohrkirchen-Osterholz ü. Kappeln/Schlei.
- 82 Jahre am 4.7. Fr. Hedwig Schur (Freudenfier), 5757 Vois-  
winkel, Küchenbergerstr. 75, bei Tochter Hildegard. — Am  
12.7. Fr. Helene Schmahel geb. Freitag (Dt. Krone, Eisen-  
bahnstr. 3), 4 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 4.
- 81 Jahre am 29.6. Ldm. Paul Sternberg (Dt. Krone, Dietrich-  
Eckart-Siedlung 61), 4573 Löningen/Oldbg., Tannenberg-  
str. 2.
- 80 Jahre am 9.5. Fr. Helene Matzke geb. Steinbeck (Dt. Krone,  
Theodor Müller Str. 22), X 20 Neubrandenburg, Am trok-  
kenen Weg 29, bei Tochter Irmchen. — Am 20.6. Fr. Mar-  
tha Wunsch geb. Nikoleyczuk (Schloppe), 53 Bonn, Auf  
dem Huckstein 17.
- 79 Jahre am 11.6. Ldm. Paul Priske (Dt. Krone, Friedrichstr.  
7), 65 Mainz, Holzhofstr. 8. — Am 29.6. Fr. Irene Lenkeit  
geb. Schallhorn (Jastrow, -Königsbergerstr. 76), 4992 Espel-  
kamp, Isenstedterstr. 102. — Am 8.7. Ldm. Max Düsterhöft  
(Schloppe), 3 Hannover-Linden, Egerstorfstr. 9. — Am 13.7.  
Fr. Margarete Schulz geb. Weber (Dt. Krone, Schlageterstr.  
2), 314 Lüneburg, Barkhausenstr. 27.
- 78 Jahre am 18.6. Ldm. Johannes Hammling (Seegenfelde),  
318 Wolfsburg, Goethestr. 33. — Am 20.6. Ldm. Leo Pol-  
zim (Dyck), 5113 Spich ü. Troisdorf, Hubertusstr. 9. —  
Am 25.6. Fr. Wally Wedell (Prellwitz), 2211 St. Margarten/  
Wilster. — Am 10.7. Ldm. Paul Kratzke (Rederitz), 5812  
Herbede/Ruhr, Wittenerstr. 3.
- 77 Jahre am 19.5. Ldm. Leonhard Lipinski (Schulzendorf),  
5591 Lutzerath, Krs. Cochem. — Am 23.6. Fr. Ida Hell geb.  
Braak (Schloppe), 2104 Hamburg 92, Neuwiedenthaler  
Str. 84.
- 76 Jahre am 24.6. Ldm. Emil Abraham (Dt. Krone, Trift 40),  
353 Warburg/Westf., Unterstr. 14.
- 75 Jahre am 9.7. Fr. Olga Schönknecht geb. Robatschik  
(Schloppe, Berliner Vorstadt 12), 495 Minden, Mindener-  
str. 274. — Am 26.7. Ldm. Hermann Vandrey, letzter Bür-  
germeister von Hohenstein, 7769 Winterspüren, Krs. Stock-  
ach. — Am 11.7. Ldm. Johannes Lange (Breitenstein), 5787  
Alsberg III, Stettinerstr. 15, Am Hang 6.
- 74 Jahre am 24.4. Fr. Eleonore Quick geb. Buske (Lebehnke),  
415 Krefeld, Innratherstr. 300. — Am 25.5. Fr. Emma  
Krüger geb. Werdin (Hohenstein), 62 Wiesbaden-Dotzheim,  
Hollermorgenstr. 5. — Am 18.6. Fr. Annemarie Krüger geb.  
Schwabe (Schloppe, Friedrichstr. 25), Porz-Urbach, Stral-  
sunderstr. 32. — Am 21.6. Ldm. Johannes Koplin (Tütz),  
2361 Fahrenkrug ü. Bad Segeberg, Rosenweg 13. — Am  
22.6. Fr. Minna Buske geb. Tews (Dt. Krone, Dietrich-  
Eckard-Siedlung 21), 2201 Kölln-Riesiek ü. Elmshorn. —  
Am 22.6. Hfd. Herbert Nasse (Friedrichsmühl/Schloppe),  
596 Olpe-Biggese, Ortsteil Dahl, Üggelmicke 26 — nicht  
85 Jahre, wie im Mai-HB angegeben. — Am 26.6. Fr. Ama-  
lie Heinrich (Dt. Krone, Schute-Heuthaus-Str. 4), 52 Sieg-  
burg, Ludwigstr. 57. — Am 18.7. Fr. Margarete Klose geb.  
Callies (Jastrow), 694 Weinheim/Bergstr.
- 73 Jahre am 23.6. Ldm. Paul Will (Tütz, Klosterstr. 22), 492  
Lemgo 1-Wahnbeck, Hauptstr. 31. — Am 25.6. Ldm. Erich  
Rosentreter (Jastrow), 24 Lübeck-Travemünde 1, Strand-  
weg 21. — Am 26.6. Ldm. Dr. Horst Innocenz Wilm (Tütz,  
Bahnhofstr.), 2 Wedel, Müllerkap 11. — Am 28.6. Fr. Elisa-  
beth Heydeck geb. Seide (Schloppe), X 798 Finsterwalde,  
Görlitzer Weg 101. — Am 6.7. Fr. Margarete Strietzel geb.  
Schmolling (Dt. Krone, Schloßmühlenstr. 18), 238 Schles-  
wig, Haithaburing 18. — Am 7.7. Fr. Anna Goeck (Ruschen-  
dorf), 2332 Rieseby ü. Eckernförde, Rapstedterstr. 2. —  
Am 8.7. Ldm. Bernhard Biastock (Märk. Friedland), 7603  
Oppenau, Bachstr. 55.
- 72 Jahre am 11.6. Fr. Marga Thielemann (Tütz), 71 Heilbronn,  
Rückertstr. 8. — Am 16.6. Fr. Margarete Trentsch geb. Wen-  
zel (Neugolz), X 2041 Kummerow ü. Malchin. — Am 6.7.  
Fr. Anna Kasper (Quiram), 1 Berlin Charlottenburg, Nord-  
häuserstr. 23.
- 71 Jahre am 18.6. Fr. Elfriede Kniese geb. Münscher (Dt. Kro-  
ne, Märk. Friedländerstr. 16), 643 Bad Hersfeld, Dudenstr.  
25. — Am 3.7. Fr. Maria Freitag geb. Graffa (Schloppe,  
Friedrichstr. 31), 4967 Bückeburg, Herminenstr. 4. — Am  
5.7. Fr. Meta Bahr geb. Panbrandt (Briesenitz), 3 Hanno-  
ver-Badenstedt, Hagenbleckstr. 37. — Am 7.7. Ldm. Georg  
Freitag (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Plombekskamp  
48. — Am 9.7. Ldm. Willy Seehafer (Dt. Krone, Berliner-  
str. 7), 31 Celle, Birkenhof 8. — Am 9.7. Ldm. Hans Feld-  
mann (Dt. Krone, Hindenburgstr.), 2986 Marienhofe, Kirch-  
str. 26. — Am 10.7. Ldm. Karl Werth (Schloppe, Ritterberg)  
X 1931 Fretzdorf, Krs. Wittstock.
- 70 Jahre am 19.3. Fr. Anna Friese (Tütz), 581 Witten, Augusta-  
str. 34. — Am 18.4. Ldm. Georg Reetz (Tütz), 519 Stol-  
berg, Römerstr. 24. — Am 1.6. Ldm. Paul Berndt (Dt. Kro-  
ne, Markt 7), 2418 Ratzeburg, Gartenstr. 14. — Am 3.6.  
Ldm. Johannes Grünke (Dt. Krone, Walter Kleemannstr.

23), 415 Krefeld, Süchtelner-Str. 58. — Am 5.6. Ldm. Dr. Erich Breitsprecher (Dt. Krone, Walter Kleemannstr. 25), 1 Berlin 41, Klinsortstr. 50. — Am 27.6. Fr. Maria Just geb. Prien (Dt. Krone, Hindenburgstr. 20), 5441 Ulmen, Im Kolmengarten 5.

### August Hoffmann (Schloppe) wurde 80 Jahre

In der Dt. Kroner Geburtstagsliste steht richtig August Hoffmann (Schloppe, Waldweg 5) 80 Jahre am 18.5. in 3389 Braunlage/Harz, Blankenburger Str. 11. Wie in die „Laudatio“ auf der folgenden Seite des HB der Name Hoppe kommen konnte, wird immer Rätsel bleiben. (Siehe Mai-HB S. 15 u.16).

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆ Zu meinem 88. Geburtstag ☆  
 ☆ sind mir so viele gute Wünsche und liebe Grüße gesandt ☆  
 ☆ worden. Ich bitte vorläufig meinen herzlichen Dank auf ☆  
 ☆ diesem Wege entgegenzunehmen. ☆  
 ☆ Elisabeth Kaeber ☆  
 ☆ 4156 Willich 1, Fellerhofe 8, ☆  
 ☆ Tel. 02159/2177 ☆  
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Berichtigung: Fr. Auguste Krenz geb. Lück (Kösliner 40) — 75 Jahre am 1.4. nicht 3381 Astfeld, sondern 338 Goslar, Feldstr. 36, mit Gatten Otto.

## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 94 Jahre am 10.7. Fr. Martha Box geb. Bethke (Westendstr. 32), 221 Itzehoe-Edendorf, Henning-Storm-Str. 17.
- 90 Jahre am 15.7. Fr. Anna-Luise Siewert geb. Oestreich (Albrechtstr. 119), 1 Berlin 9, Oldenburgallee 47 a.
- 89 Jahre am 25.7. Hfd. Willi Geske (Königsblicker 72), 643 Bad Hersfeld, Hünfelder Str. 54; die Gattin Meta geb. Tetzlof wird am 4.7. 83 Jahre.
- 88 Jahre am 30.7. Hfd. Erich Görlitz (Wiesenstr. 9), X 27 Schwerin, Robert Beltz-Str. 45, bei Tochter Helgard Koelber.
- 87 Jahre am 1.7. Fr. Margarete am Ende geb. Martinson (Im Grunde 9), 241 Mölln, Bismarckstr. 18. — Am 5.7. Fr. Meta Matz (Buddestr. 12), 46 Dortmund, Chemnitzer Str. 141, bei Tochter Elli Türck. — Am 24.7. Fr. Alma Bock geb. Becker (Albrechtstr. 119), 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48. — Am 27.7. Fr. Hedwig Göringer geb. Buß (Gartenstr. 6), 6702 Bad Dürkheim, Kaiserslauterner Str. 16.
- 86 Jahre am 28.7. Hfd. Artur Habermann (Sem. 05/08), 4792 Bad Lippspringe, Lindenstr. 8.
- 85 Jahre am 13.6. Fr. Grete Kirschbaum geb. Börnick (Kiebitzbrucher Weg 6), 6301 Wißmar/Gießen, Schulstr. 17, bei Sohnfam. Fritz.
- 84 Jahre am 13.7. Hfd. Otto Kersten (Blumenstr. 6, Zigarren/Sternplatz), X 1608 Prieros ü. Königswusterhausen, Streganzer Str. 6. — Am 28.7. Fr. Helene Henke geb. Jahnke (Dirschau 47), 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, bei Tochter Ruth Bayer.
- 83 Jahre am 15.7. Oberschull. Margarete Nolte geb. Axnick (Blumenstr. 15 u. Berlin), 62 Wiesbaden-Sonneberg, Liebenaustr. 27.
- 82 Jahre am 25.7. Hfd. Otto Frank (Albrechtstr. 116), X 8281 Kmehlen 25, Krs. Großenhain Bz. Dresden, beim Sohn Richard Zilm. — Am 25.7. Hfd. Paul Werner (Sem. 12/15), 425 Bottropp, Nibelungenweg 22. — Am 25.7. Fr. Charlotte Treptow geb. Hantelmann (Hindenburgplatz 10), 3 Hannover-Buchholz, Marienburger Weg 9, bei Tochter Ursula.
- 81 Jahre am 23.7. Fr. Martha Richter geb. Behrendt (Rüster Allee 11), 33 Braunschweig, Elmblick 15. — Am 23.7. Hfd. Emil Vogt (Bromberger 108), 5445 Sinzing-Bodendorf/Ahr, Hauptstr. 127; die Gattin Emma geb. Grams wird am 12.7. 75 Jahre. — Am 25.7. Hfd. Erich (Hanne) Kutz (langjähriger Kassierer beim SV Hertha), 2 Hamburg 39, Ulmenstr. 2/1. — Am 26.7. Fr. Anna Kowalski geb. Lebrowski (Meisenweg 5), 2165 Harsefeld, Gr. Gartenstr. 7 b.
- 80 Jahre am 11.7. Hfd. Otto Meichler (Jahnstr. 2), X 25 Rostock, Patriotischer Weg 52; die Gattin Hilda geb. Binkow wird am 24.7. 75 Jahre. — Am 22.7. Hfd. Karl Linowski (Moltkestr. 3), 307 Nienburg/Weser, Friedrichstr. 34; die Gattin Margarete geb. Mulla wird am 22.8. 74 Jahre. — Am 25.7. Fr. Charlotte Reddmann geb. Schwittay (Bromberger 46), X 798 Finsterwald, Joh. Knoche-Str. 7.
- 79 Jahre am 6.7. Fr. Berta Weiland geb. Schulz (Schützenstr. 86), X 44 Bitterfeld, Raguhner Str. 6. — Am 8.7. Fr. Agnes Salzwedel geb. Kastanowicz (Posener 19), 224 Heide, Danziger Str. 17. — Am 24.7. Hfd. Ewald Winarski (Bromberger 23), 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6.
- 78 Jahre am 19.7. Fr. Ella Gollnast geb. Maurer (Friedheimer Str. 16), 8531 Uehlfeld/Aisch, Siedlung 5.
- 77 Jahre am 7.4. Fr. Elisabeth Paetz (Schrotzer Str.), 2085 Quickborn, Kieler Str. 21. — Am 20.6. Fr. Maria Pilz geb. Franz (Eichenweg 7), 404 Neuss-Renschenberg, Nelkenstr. 46. — Am 13.7. Fr. Marta Klenske geb. Kühn (Hasselort 3 u. Berliner Platz 4), X 45 Dessau, Oranienstr. 34. — Am 15.7. Fr. Olga Schoeder geb. Janke (Breite Str. 8, Buchhd.) 1 Berlin 27, Wickertstr. 1 a.
- 76 Jahre am 5.6. Fr. Martha Wiedebusch geb. Garschke (Jastr. Allee 34), 463 Bochum-Dahlhausen, Im Wolfsfeld 39. — Am 3.7. Fr. Sophie Aßmann geb. Wiedelmann (Neues Schützenhaus u. Wesel/Rh.), 423 Wesel/Rh., Wilhelmstr. 14. — Am 11.7. Fr. Margarete Müller geb. Domke (Breite Str. 49), 2 Hamburg 19, Fruchttal 34 a. — Am 18.7. Hfd. Georg Weiner (Kolmarer 29), 3011 Letter/Hannover, Im Sande 16. — Am 21.7. Hfd. Paul Salborn (Ackerstr. 15), 2058 Lauenburg, Am Kamp 4 b. — Am 30.7. Hfd. Arthur Strauß (Umlandstr. 13), 2161 Großenwörden Nr. 65 ü. Stade. — Am 18.7. Hfd. Konrad Vorreau (Posener 18), 328 Bad Pyrmont, Brunnenstr. 13.
- 75 Jahre am 24.4. Hfd. Karl Kremin (Goethering 15), X 1802 Kirchmöser/Havel, Uferstr. 66; die Gattin Hedwig geb. Bürger wird am 31.7. 75 Jahre. — Am 8.7. Fr. Martha Jesse geb. Scherbarth (Bromberger 156), 543 Montabaur/Westerwald, Hermannstr. 5. — Am 8.7. Fr. Elise Schillmann geb. Packur (Lessingstr. 16), X 2063 Malchow, August-Bebel-Str. 11. — Am 11.7. Fr. Emma Brüske geb. Michaelis (Bromberger 197), X 284 Neuhaus/Elbe, Bahnhofstr. Bl.A/1. — Am 14.7. Hfd. Willi Speckmann (Westendstr. 10), X 2321 Segebaldenhau b. Grimmen. — Am 18.7. Fr. Martha Boehnke geb. Donig (Plöttker Str. 25), 219 Cuxhaven, Feldweg 22/1. — Am 19.7. Hfd. Freidrich Braun (Dreierstr. 10), 77 Singen/Hohentwiel, Alemanenstr. 12 a; die Gattin Anna geb. Wendland wird am 24.8. 72 Jahre. — Am 21.7. Hfd. Paul Böttcher (Königstr. 19), 5248 Schönstein/Sieg, Gartenstr. 6. — Am 26.7. Hfd. Hellmuth Kühn (Koschütz u. Dessau), 678 Pirmasens, Curvenstr. 8. — Am 27.7. Fr. Elfriede Jaedike geb. Domning (Albrechtstr. 18), 219 Cuxhaven, Schneidemühlplatz 7.
- 74 Jahre am 12.6. Hfd. Franz Trepczinski (Umlandstr. 30), X 27 Schwerin, Heinrich-Heine-Str. 11. — Am 9.7. Fr. Urte Brüning geb. Normann (Zeughausstr. 2), 28 Bremen, Graf Häselers-Str. 19. — Am 15.7. Hfd. Bruno Isopp (Sem. 18/21, Bismarckstr. 43), 576 Neheim-Hüsten, Blumenstr. 26.



– Am 19.7. Hfd. Otto Popowski (Walkmühlenweg 1), 3401 Reyershausen, Göttingen-Land. – Am 20.7. Fr. Maria-Magdalena Schorrardt (Ringstr. 22 u. Bismarckstr. 2), 744 Nürtingen, Tannenweg 3. – Am 23.7. Fr. Adeline Herzberg geb. Adler (Ackerstr. 7), 5 Köln, Krefelder Str. 38. – Am 24.7. Hfd. Willy Tonn (Rektor Niekosken), 8541 Neukatzwang, Dresdener Str. 9.

73 Jahre am 13.7. Friseurstr. Franz Jesse (Neue Bahnhofstr. 9), 4812 Brackwede, Ginsterstr. 1. – Am 23.7. Hfd. Walter Speckmann (Borkendorfer 10), 89 Augsburg, Augsburgstr. 20. – Am 26.7. Fr. Gertrud Brieske geb. Scherbarth (Heimstättenweg 118), 755 Rastatt, Markgrafenstr. 6, beim Sohn Wolfgang. – Am 26.7. Fr. Elise (Liesel) Dux (Baggenweg 12), X 25 Rostock-Stadtweide, Feierabendheim. – Am 28.7. Hfd. Maximilian Garske (Ringstr. 36), 1 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7. – Am 30.7. Fr. Margarete Mielke geb. Gersdorf (Alte Bahnhofstr. 54 u. Reichenau), 1 Berlin 31, Rudolstädter Str. 24.

72 Jahre am 10.7. Fr. Marta Jaeger geb. Wienke (Gartenstr. 14), 623 Frankfurt-Zeilsheim, Rombergstr. 5. – Am 20.7. Fr. Christel Krengel geb. Stern (Hasenberg u. Dt. Eylau), 351 Hann.Münden, Iserlohweg 1. – Am 25.7. Hfd. Bruno Pipiorka (Bismarckstr. 52), 563 Remscheid, Markt 10.

71 Jahre am 18.5. Hfd. Paul Warnke (Karlsbergstr. 38), 3408 Thale/Harz, Stecklenberger Allee 2. – Am 16.6. Hfd. Artur Ritter (Westendstr. 50), 2433 Grömitz 2, Klostersee. – Am 2.7. Hfd. Ernst Rieck (Jägerstr. 4), 33 Braunschweig, Heinrich Heine-Str. 23. – Am 6.7. Fr. Hedwig Fiehn geb. Hohm (Plöttcker Str. 7), X 35 Stendal, Mühlenstr. 13 a. – Am 11.7. Fr. Margarete Maschewski (Alte Bahnhofstr. 51), 1 Berlin 42, Bürgermeisterstr. 23/II. – Am 16.7. Fr. Lina Kluth geb. Strey (Bismarckstr. 41a u. Berlin), 1 Berlin 61, Alte Jakobstr. 16.

70 Jahre am 4.5. Fr. Charlotte Schammer (Markt), 3 Hannover, Tizianstr. 3, mit Schwester Käthe. – Am 27.6. Hfd. Erich Wiesner (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. – Am 14.7. Fr. Annemarie Dessau geb. Jöhnk (Königstr. 42), 23 Kiel 1, Gerhardstr. 45. – Am 19.7. Hfd. Paul Bluhma (Sem. 22/25/Bäckerstr.), 44 Münster, Kanalstr. 10. – Am 19.7. Fr. Erna Seifert geb. Frisch (Ringstr. 44 u. Tucherler 47), X 2601 Hohen-Sprenz, Krs. Güstrow.

**Goldene Ehrennadel mit Eichenkranz für Gertrud Tott**

Unsere Schneidemühl Hfd. Gertrud Tott in 6508 Alzey, Langstr. 42, die sich schon in der Heimat als begeisterte Schwimmsportlerin und in ihrer Tätigkeit bei der Regierung in Schneidemühl (Schulabteilung) viele Freunde erwarb, wurde auch in Alzey eine stadtbekannte Persönlichkeit durch ihre Arbeit für die Vertriebenen und im Schwimmsport. Als Mitbegründerin des BdV. erhielt sie schon 1956 die Ehrenurkunde des BdV., gehörte von 1951 – 1969 dem Alzeyer Stadtrat an und erhielt die Silbernadel der Stadt Alzey.

Anlässlich ihres 70. Geburtstages erhielt sie neben zahlreichen Glückwünschen und Ehrungen durch den BdV., die Stadtverwaltung Alzey, den Landtag, die Fraktion des Stadtrats und Mitgliedern des ehemaligen Regierungspräsidiums Schneidemühl die Goldene Ehrennadel mit Eichenkranz der Pommer-schen Landsmannschaft. Auch wir sagen Dank und herzlichen Glückwunsch! –Schriftl.–

**Familiennachrichten**

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit am 3.1. Realschulrektor Kurt Winkel und Fr. Gertrud geb. Ritter (Schn., Erpeler Str. 24) in 2161 Drochtersen, Von Brummer-Str. 20. – Am 6.5. Fam. Werner Koenig und Fr. Christel geb. Birth (Tochter Glasermeister Friedrich B., Schn., Gönner Weg 74) in 523/8 Save, Salt Lake City, Utah 84103, USA.

Zur Grünen Hochzeit am 8.3. Ldm. Christian Kewitsch u. Fr. Brigitte (Tochter d. Landwirtes Leo Stelter u. Fr. Dorothea geb. Kadenbach/Tütz-Abbau), in 31 Celle, Blumlage 52.

Zur Ehrennadel mit Ehrenurkunde des BdV, die den Schneidemühl Hfd. Gertrud Aßmann geb. Schülke u. Fritz Bachnick anlässlich der 20-Jahr-Feier der Gruppe Mietersheim durch den aus Schneidemühl gebürtigen Ortsvorsitzenden Hfd. Willy Angehöfer überreicht wurde.

Zum Abitur am Gymnasium Abendrothstr. Wolfram Thomas, dem treuen Helfer bei allen Bundestreffen, Sohn unseres Kassenwartes, Fam. Werner Thomas u. Fr. Christel geb. Horst (Schn., Bismarckstr. 29) in 219 Cuxhaven, Wagnerstr. 5.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆ Hiermit geben wir bekannt, daß unsere Tochter ☆  
 ☆ Heiderose ☆  
 ☆ und Herr Siegfried Allerd ing aus Hamburg- ☆  
 ☆ Ochsenwerder ☆  
 ☆ am 29. Juni heiraten. ☆  
 ☆ Oberförster Günter Boese u. Fr. Eva geb. Düskau ☆  
 ☆ 3307 Langeleben, Post Königslutter ☆  
 ☆ ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Gebt Erinnerungsstücke aus der Heimat rechtzeitig an das Heimatarchiv !**

So mahnen wir seit Jahren mit viel Erfolg, sind aber überzeugt, daß bei all den „Fern der Heimat verstorbenen“ noch eine Reihe wertvoller Erinnerungsstücke in die Mülltonne wandern, weil die Nachlaßordner dann diese Stücke als „Rumpelkammerbestandteile“ beurteilen.

Heute muß ich Hfd. Naffin (Schleswig) und die Spenderin Hfd. Margarete Haase in Schleswig, Heisterstr. 77, lobend erwähnen, die mir als „kleinen Beitrag für Archivstücke zur Unterbringung in unserem ‚Heimathaus‘, gestiftet von meinem Schwager Dr. Bruno Müller und Frau Elisabeth geb. Woelck (Schönlanke)“ „Das Archiv“ durch Fam. Naffin überreichen ließ.

Als weitere Kostbarkeit liegen bei mir Ahnenpaß und dazu eine ganze Mappe von Urkunden des Forstmeisters Gerhard Gene (Försterei Dreisee u. Gönner Weg 46) und seiner Frau Frieda geb. Sauer, die all die Jahre nach 45 von treuen Händen aufbewahrt wurden und nun den Weg zu mir fanden – wie Fotos, Geburts- und Sterbeurkunden aus der Kirche Zur Heiligen Familie in früheren Jahren (auch eine ganze Mappe). Es leben noch die Kinder Käthe, Heide, Margrit und Gerhard Gene.

**Befreiung von der Kurtaxe mit Schneidemühl-Ausweis**

Zwei Bedingungen sind von allen zu erfüllen, die bei Besuchen oder Urlaubstagen in der Patenstadt Cuxhaven als ehemalige Schneidemühl Bürger die Befreiung von der Kurtaxe erwarten: „ist ehemaliger Einwohner der Patenstadt Schneidemühl und Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl.“ Das steht auf jedem roten Schneidemühl-Ausweis, der verbindlich für alle Antragsteller bei der Kurverwaltung in Cuxhaven vorgelegt werden muß, nur von der Heimatkreisstelle Schneidemühl ausgestellt wird und meine Unterschrift tragen muß.

Unverständlich sind mir Beschwerden vom Nichtwissen; denn alle Leser des HB sind mehrfach auf diese Bestimmungen hingewiesen, die nur bei Vorlage des Familienbogens mit allen Personalangaben von mir bestätigt werden können.

Für Nachgeborene besteht nach den Bestimmungen bei der Patenschaftsübernahme 1957 die 1. Voraussetzung nicht. Die Kurverwaltung der Patenstadt ist aber großzügig, wenn ich die 2. Bedingung („Mitglied des Heimatkreises“) durch die Teilnahme an einem Jugendlager des Heimatkreises in der Paten-

stadt bestätigen kann. Für alle „ehemaligen Einwohner“ erachte ich diese 2. Bedingung erfüllt, wenn die Aktivität des Antragstellers erwiesen ist, d.h. mindestens der HB laufend bezogen wurde.  
—Strey—

**Festplakette**  
**Heimat, Deutschland, Europa Ende oder Wende?**  
zum „Tag der Heimat 1974“

Der „Tag der Heimat“ in der Sporthalle Charlottenburg, Sömmeringstraße 5, soll und muß wieder zeigen, daß wir Vertriebenen und wir Pommern im besonderen auch nach 29 Jahren der unrechtmäßigen Vertreibung noch eine starke Gemeinschaft in Berlin sind, die zu ihrer Heimat steht.

Mit dem Erwerb der Festplakette hilft jeder die Kosten der Veranstaltung zu decken; denn wir müssen, wie allen sicherlich bekannt, die Durchführung aus eigenen Mitteln finanzieren.

Bestellungen der Festplakette zum Preise von DM 2,00 nehmen entgegen:

Heimatkreis Schneidemühl: Dr. Horst Krenz, 1 Berlin 26, Danenwalder Weg 176, Tel. 4157216; durch Einzahlung auf das Postscheckkonto Berlin West Nr. 24 21 30 -109 oder Bankkonto Nr. 1 049 732 bei der Bank für Handel und Industrie AG, 1 Berlin 62, Hauptstraße 19

Heimatkreis Deutsch Krone: Konrad Gramse, 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11, Tel. 8245974.

Heimatgruppe Märkisch Friedland: Fritz Meier, 1 Berlin 65, Bornholmer Str. 50, Tel. 465 39 00.

**Lichtbildervortrag über Schneidemühl**

Liebe Hfd!

Sie würden sicher lachen, wenn ich Ihnen zumuten würde, im Kalender den 25./26. Dezember rot anzukreuzen, damit Sie Weihnachten nicht vergessen. Einige Wochen davor aber liegt ein Termin, den wir uns schon heute merken sollten. Verlassen Sie sich nicht auf Ihr Gedächtnis, sondern holen Sie Ihren Kalender hervor und streichen Sie dick rot an:

Sonnabend, 2. November 1974

Der Heimatkreis Schneidemühl erwartet Sie, Ihre Angehörigen, besonders auch Ihre Kinder sowie Ihre Freunde und Bekannte

im Haus „DEUTSCHLAND“ (Haus der ostdeutschen Heimat)

1 Berlin 61, Stresemannstr. 90, Raum 208

zum Lichtbildervortrag über Schneidemühl;

— also nochmals — am Sonnabend, dem 2. November 1974.

Es hofft Sie begrüßen zu können Ihr  
Dr. Horst Krenz

**Aus der alten Reichshauptstadt Berlin**

**Klavierabend mit Günter Kallies**

Ein fast bis auf den letzten Platz gefüllter Saal signalisierte einen außergewöhnlichen Klavierabend im Mehrzwecksaal des Otto Dibelius Wohnstiftes in Berlin-Tempelhof, Hausstockweg 57, am 22. April 1974.

Günter Kallies stand auf dem Plan mit folgendem Programm:

Franz Schubert:	Impromptu As-Dur op. 90 Nr. 4;
Ludwig van Beethoven:	Sonate C-Dur op. 2 Nr. 3, Satz 1 und 2, Allegro con brio, Adagio;
Franz Schubert:	Impromptu Es-Dur op. 90 Nr. 2;
Carl Maria von Weber:	Rondo-Finale aus der Sonate C-Dur op. 24 (Perpetuum mobile).

Die perfekte Technik und großartige Musikalität des Klavirtuosen Kallies erleichterte dem Publikum den rauschenden Beifall.

—Dr. Krenz—

**Inflation der Feind alles Guten**

Auf Antrag von Dr. Horst Krenz beschloß die Mitgliederversammlung der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland die monatlichen Beiträge ab 1. Januar 1975 von DM 1,— auf DM 2,— und für Familienanschlußmitgliedern sowie sozial Minderbemittelte von DM —,50 auf DM1,— anzuheben. Dr. Krenz begründete seinen Antrag mit der Feststellung: Die wirtschaftliche Grundlage der Heimatkreise ist die monatliche Beitragszahlung. Sie allein sind die Voraussetzung für die Möglichkeit, die Arbeit in allen Bereichen fortzusetzen (Betreuung unserer Heimatfreunde, auch der jenseits von Mauer, Stacheldraht und Minenfelder sowie der in der unvergeßlichen Heimat und für ein freies Pommern in einem geeinten Deutschland zu wirken). Diese Aufgabenstellung sei in Frage gestellt, wenn nicht gar unmöglich geworden durch die permanente latente Inflation, die der Feind alles Guten ist.

Vor mehr als 10 Jahren legten wir den monatlichen Beitrag mit DM 1,— fest. Die ständigen Preissteigerungen haben inzwischen 1,— DM zu einem Groschen — 10 Pfennig — abgewertet.

**Suchwünsche Heimatkreisstelle Schneidemühl**

Laut Postvermerk unbekannt verzogen: Anna Abraham geb. Sprank (Ackerstr. 34). — Fam. Friedrich/Agnes Abraham (Wärterhaus 195). — Fam. Hugo/Herta Abraham (Posener 3). — Anna Abendroth geb. Schmidt (Moltkestr. 12). — Sachbearb. Brigitte Achterberg geb. Arndt (Bismarckstr. 51). — Magdalena Adamski geb. Pidnukowski (Kolmarer 26). — Ursula Musolf (Eschenweg 30). — Anna Müller geb. Henke (unbek.). — Hermann Abel (Karlsbergstr. 20). — Hans-Joachim Abraham (Sandseeweg, Wärterhaus 195). — Friedrich/Lucie Achterberg (Kolmarer 17). — Heinz Adam (Selgenauer 11/13). — Dipl.Ing. Udo Ziegler (Gartenstr. 42). — Elfriede Achterberg (geb. 8.4.12). — Wolfgang Achterberg (Bismarckstr. 51). — Leo Zanoth (Schmiedestr. 11). — Charlotte Moehrke (Bismarckstr. 6). — Klaus Möller (Kiebitzbrucher Weg 18). — Else Molzahn geb. Hoppe (Küddowstr.). — Johannes Mühlenbach (Güterbahnhofstr. 4). — Lieselotte Wenzel (Sternplatz 2). — Wilhelm Müller (Zollhaus Königsblick). — Gerhard Zander (Bromberger 168). — Norbert Aben (Krojanker 18). — Joachim Abraham (Bismarckstr. 8). — Artur Abend (Hindenburgplatz 16). — Emil Achterberg (Friedrichstr. 11). — Walter Achterberg (Jägerstr. 8). — Elmar Adolph (Bismarckstr. 4). — Gertrud Adomeit (Friedrichstr. 19). — Wolfgang Aeltermann (Königstr. 38). — Christel Affeld/Erich Affeld (Immelmannstr. 14). — Erika Affeld (o. Angaben). — Ruth Zander (Martinstr. 15/17).

**Neue Anschriften**

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Fam. Georg Braun (Borkendorf) 644 Bebra, Pfarrstr. 2; Josef Braun (Borkendorf) X 1035 Berlin-O 112, Bänschstr. 55; Emil Schulz (Dt. Krone) X 45 Dessau-Heilsberg, Alte Leipziger Str. 73.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fam. Johannes Erdmann (Bismarckstr. 19 u. Theodor Körner 6—Kassenführer des HB), 3 Hannover, Lehzenstr. 10, Tel. 0511/805 463; Maria Sydow (Hotelangest. Alte Bahnhofstr.) 5446 Altersheim Marienburg; Gerhard Karger (S.V. Hertha) X 6401 Rabenäussig, Melcheisberger Str. 11; Karl Meister (Gasthof Lichtenfeld) 4 Düsseldorf, Weißenburgstr. 29; Luise Meyer (Bismarckstr. 52) Rodenkirchen, Leinpfad 2. Altenheim „Haus Elisabeth“; Elisabeth Thomas (Schmiedestr. 7) 5 Köln 1, Mühlenbach 26; Walter/Selma Münchau (Albrechtstr. 93) 31 Celle, Valvinstr. 16; Helene Krüger (Güterbahnhofstr. 11) 46 Dortmund, Adlerstr. 40; Mariane Scheibner geb. Mokolke (Gneisenastr. 26) X 126 Strausberg, Philipp-Müller-Str. 10; Charlotte Höhne (Bromberger Str.) 349 Bad Driburg, Wilh. Weber-Str. 13, bei Frau Faber.



Plötzlich und unerwartet wurde mein lieber guter Mann,  
unser guter Vater und Großvater

Herr  
**Paul Kluck**

versehen mit den Tröstungen unserer Kirche, im Alter  
von 82 Jahren heimgerufen.

In stiller Trauer  
Annemarie Kluck  
Fam. Adelheid Kasper geb. Kluck

Germersheim 1, den 6. Mai 1974  
An der Stengelkaserne 13  
Früher Schloppe, Kr. Dt. Krone

Unsere geliebte Mutter, Cousine, Tante und  
herzensgute Großmutter ist für immer von uns  
gegangen. Sie war der getreue und fürsorgende  
Mittelpunkt der Familie, unser Vorbild im  
Leben und Geschäft.

Kauffrau  
**Anna Prellwitz**  
geb. Selchow

\*6.4.1899 + 19.5.1974

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Ursula Ruderisch geb. Prellwitz  
Bernd Ruderisch  
Horst Loeschmann und Frau Irmgard geb. Prell-  
Vancouver/Canada witz  
Erwin Malsch und Frau Martha geb. Blatt  
Kassel  
und Enkelkinder

7822 St. Blasien, den 19. Mai 1974  
Wenzenschwander Str. 6  
früher Schneidemühl, Wilhelmstr. 1

„Du hast für uns gesorgt, geschafft,  
gar oft noch über Deine Kraft.  
Nun ruhe sanft, Du gutes Herz,  
Gott wird lindern unsern Schmerz.“

Nach einem Leben in Bescheidenheit und Güte  
entschlief am 20.4.1974 plötzlich und unerwartet  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

**Maria Kaatz**  
geb. Schmidt

im 81. Lebensjahr, versehen mit den Gnaden-  
mitteln unserer heiligen Kirche.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Johanna Klinger geb. Kaatz  
Bruno Kaatz und Frau Gerda geb. Nechelhoff  
Magnus als Enkelkind  
und alle Angehörigen

4962 Obernkirchen, Höheweg 31,  
Früher Lebehne, Kreis Deutsch Krone

Dein Leben war ein stetes Sorgen  
und Mühen um uns.  
Nun bist Du für immer von uns  
gegangen.

**Anny Kitlas**  
geb. Vermeulen

\* 5.4.1906 + 29.5.1974

Nach langem schweren Leiden nahm Gott der  
Herr meine liebe Frau, unsere herzensgute  
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter in  
sein ewiges Reich.

In unseren Herzen aber lebst du weiter

Erich Joseph Kitlas  
Ursula Reinholtz geb. Kitlas  
Walter Reinholtz  
Erich Oswald Kitlas  
Elisabeth Kitlas geb. Michels  
Stefan und Susanne Kitlas

53 Bonn-Bad Godesberg, Grüner Weg 34  
Früher Schneidemühl, Tucheler Str. 6

Unser Heimat ist im Himmel  
Phil. 3, 20

Der Herr über Leben und Tod rief nach langem,  
schwerem Leiden meinen lieben Vater, unseren  
guten Bruder, Schwager und Onkel

**Paul Johann Priske**

\* 11.6.1895  
+ 15.5.1974

in die ewige Heimat.

In stiller Trauer:  
Eva Priske

Mainz, Goldenluftgasse 11  
Früher: Deutsch Krone, Friedrichstr. 7

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimat-  
kreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint  
monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungverleger W. Halb †,  
Pfarrer A. Loerke †.

**SCHRIFTLÉITUNG** Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Post-  
fach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter  
Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/  
2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schön-  
kirchen erbeten.

**BESTELLUNGEN** bei **Bezieherkartei**: Alexander Braun, 3 Han-  
nover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**:  
Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-  
Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgers-  
weg 12, Tel. 0511/325295. — Einzelnummern nachlieferbar.  
**Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und  
vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen**.  
**Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

**DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger  
Straße 68, Tel. 0431/ 725200.